Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 244. **Dienstag den 17. Oktober 1899.** **XVII. Jahrg.**

Der Imperialismus in England und die Kolonien.

Zwischen England und Transvaal ist es zum Kriege gekommen. Nach Erwägung aller maßgebenden Momente scheint es jedoch mindestens zweifelhaft, ob England diesmal mehr Erfolg haben wird, als 1880/81. Bleiben die Buren in Transvaal siegreich, so steht für England der Verlust der Kapkolonien in Aussicht, denn die kapländischen Buren, 300000 gegen 140000 Engländer, warten schon längst auf den rechten Augenblick, um mit den Brüdern in den Republiken gemeinsame Sache zu machen. Dies ist schon 1880/81 nur durch den schleunigen Friedensschluß verhindert worden. Bei dieser Lage der Dinge dürfte ein Blick auf das Verhältniß Englands zu seinen Kolonien zeitgemäß sein.

England strebt in seinem lebhaften Ausdehnungstrieb danach, jedes Stück Land, das nicht unangreifbar ist, unter seine politische kommerzielle Herrschaft zu bringen. Diese unausgesetzte Vermehrung seines Kolonialbesitzes hat zur Folge, daß das Mutterland durchaus von Kolonialinteressen beherrscht wird. Vor nicht allzu langer Zeit war Großbritannien ein nicht stark bevölkerter, aber rasch sich entwickelnder Staat, der zwar schon viele Kolonien besaß, dessen Machtstellung aber noch nicht auf ihnen beruhte. Aus diesem alten Reich ist in der zweiten Hälfte des scheidenden Jahrhunderts ein neues Reich mit neuen Lebensinteressen, die nicht ausschließlich europäische sind, geworden, ein Greater Britain. Heute ist das verhältnißmäßig kleine Großbritannien dicht bevölkert, und seine hochentwickelten, über die ganze Erde vertheilten Kolonien sind von entscheidender Bedeutung für das wirthschaftliche Gedeihen und die politische Größe des Mutterlandes. Mit Recht heißt es: „Größer-Britannien macht Großbritannien erst zur Großmacht.“

Die Gebietserweiterung und Volksvermehrung dieses Reiches während der zweiten Hälfte des Jahrhunderts ist erstaunlich. In den Kolonien hat sich die Bevölkerung englischer Nationalität von $1^1/_2$ Millionen auf $10^1/_2$ Millionen gehoben, und auch das Mutterland zählt heute ungefähr 14 Millionen mehr als vor etwa fünfzig Jahren. Die Gesammtzahl der Engländer auf der ganzen Erde beträgt rund 50 Millionen, während Frankreich 38, das deutsche Reich über 52, das europäische Rußland 91 Millionen (darunter 70 Millionen Slaven) zählt. Die Gesammtzahl aller britischen Unterthanen wurde 1897 mit 362 Millionen auf einem Gebiet von rund 27 Millionen Quadratkilometern beziffert. Mit diesem Wachsthum des Reiches haben sich auch die wirthschaftlichen Kräfte des Mutterlandes sowohl industriell wie kommerziell außerordentlich entwickelt. Der Werth der englischen Industrie hat sich verdreifacht und vervierfacht, und der Werth des englischen Handels ist noch mehr gestiegen, wogegen der Ertrag der Landwirthschaft auf einen Bruchtheil seines früheren Umfanges gesunken ist. Das nationale Einkommen hat sich in schnellerer Steigerung vermehrt als die Bevölkerung, und zwar durch einseitige Entwickelung der Industrie und des Handels auf Kosten der Landwirthschaft. Die Engländer haben sich mehr und mehr in eine Nation von Stadtbewohnern und Industriellen verwandelt. Sie müssen die wichtigsten Nahrungsstoffe vom Auslande beziehen und zugleich für ihre ungeheure industrielle Produktion stets Abnehmer im Auslande finden. Dieses System darf nicht einen einzigen Monat versagen, denn sonst würde der Wohlstand in nationalen Verfall umschlagen. Das ist natürlich ein Moment von der höchsten Bedeutung für den Fall eines großen Krieges.

Die Treue seiner Kolonien ist also für England eine Lebensfrage, denn nur in den Kolonien, nicht in einem unter Umständen feindlichen fremden Staat kann England sich den unentbehrlichen Markt sichern. Darüber ist man sich in den maßgebenden Kreisen natürlich nicht unklar. Das Bewußtsein, daß die Zukunft des Reiches von der Stellung des Mutterlandes zu den Kolonien abhängt, bekundet sich in der inneren Politik wie in der äußeren, vor allem in den ungeheueren Plänen des Marineministers für die Verstärkung der Flotte. Will England sich die Fortdauer seiner Großmachtstellung sichern, so muß es einen einigermaßen festen Zusammenschluß zwischen dem Mutterlande und den Kolonien herbeiführen, sodaß das Ganze wirklich e i n Staatswesen, ein „empire“ bildet. Daher beherrscht der imperialistische Gedanke heute die innere englische Politik. Aber — man findet in den Kolonien nicht das gewünschte Eingehen auf diesen Gedanken, vielmehr macht sich dort ein ausgesprochenes Streben auf Absonderung vom Mutterlande bemerkbar.

Der Imperialismus war nicht immer das Ideal der englischen Staatskunst. Ursprünglich behandelte England alle seine Kolonien als „Faktoreien“ oder „Plantagen“, die nur dazu da seien, daß man aus ihnen den größtmöglichen Nutzen ziehe, und die deshalb in vollster Abhängigkeit gehalten werden müßten. Mit diesem System machte England bekanntlich in Nordamerika sehr schlimme Erfahrungen, und seit dem Freiheitskriege der Vereinigten Staaten verzichtete es immer mehr darauf, der wirthschaftlichen Entwickelung der Kolonien Zwang aufzuerlegen. Als dann das Zeitalter des Freihandels begann, und die manchesterliche Schule von einem Paradiese schwärmte, worin der friedliche wirthschaftliche Wettbewerb die politische Trennung der Völker nahezu aufheben werde, da sind die Ansichten über Kolonialpolitik in das gerade Gegentheil der früheren umgeschlagen. Nicht genug damit, daß die wirthschaftlich und politisch reiferen Kolonien fast vollständige Selbstverwaltung erhielten — was angesichts der erfolgreichen Erhebung der Vereinigten Staaten von Amerika sehr klug gehandelt war; — es machte sich sogar die Ansicht geltend, daß die Kolonialmacht eine politische Last und die Ursache militärischer Schwäche sei. So trat die Theorie in den Vordergrund, daß die Kolonien, ähnlich wie die vereinigten Staaten, mit der Zeit selbstständige Staatswesen bilden sollten, welche mit dem Mutterlande politisch und wirthschaftlich weder verbunden sein müßten noch verbunden sein könnten. Gegen diese in der Zeit von 1850 bis 1870 vorherrschende Auffassung richtet sich der Imperialismus der Gegenwart. Dieser sieht eine sorgenvolle und nichts weniger als großartige Zukunft des Mutterlandes voraus, wenn die Kolonien in ihrer selbstsüchtigen Schutzpolitik und politischen Abschließung verharren oder gar mit England industriell und kommerziell wetteifern würden. Im Interesse des Mutterlandes und zum Schutze gegen andere Weltmächte sollen nun die großen Kolonien Kanada, Australien und Südafrika mit England eine Art Zoll- und Parlamentsverband bilden, einen auf wirthschaftlicher und politischer Gemeinschaft beruhenden Bundesstaat, in welchem allerdings dem Mutterlande weitgehende Vorrechte auf den Gebieten der Handelspolitik und der auswärtigen Politik vorbehalten bleiben würden. Dieser Bundesstaat wäre dann der Kern des großen Reiches, dem außerdem die ungeheuren indischen Vasallenstaaten, die großen Schutzgebiete in Asien und Afrika und die vielen größeren und kleineren Kolonien angehören würden. Es ist aber Thatsache, daß der imperialistische Gedanke weder in dem seit 1867 föderirten Kanada, noch in Australien, wo die Föderation der Kolonien noch immer auf unüberwindliche Hindernisse stößt, noch in dem unreifen, gährenden Südafrika Anklang findet. Welches Interesse könnten diese Länder davon haben, auf ihre politische Zukunft zu verzichten!

Die imperialistischen Pläne sind Anzeichen von Schwäche. Vergeblich suchen sie einem unausweichlichen Auflösungsprozeß Einhalt zu thun. Die Entwickelung der großen englischen Kolonien geht auf immer größere Unabhängigkeit vom Mutterlande. Vielleicht ahmt man das Beispiel der vereinigten Staaten von Amerika zuerst in Südafrika nach. Dort arbeiten die Burenrepubliken und die Buren der Kapkolonie schon an der Einrichtung der „Vereinigten Staaten von Südafrika“, und England selbst ist es, das den Eintritt dieses Ereignisses durch das Beharren auf der eingeschlagenen Bahn beschleunigt.

Der Krieg in Südafrika.

Die Buren gehen auf den beiden vorläufigen Entscheidungspunkten des Kriegsschauplatzes, in Natal und an der Betschuanagrenze, mit ungeheurer Offensive vor. Der Hauptstoß richtet sich gegen das englische Hauptquartier bei Ladysmith in Natal. Der in London eingetroffene Vorsteher der Station Albertina, welche von den Buren eingenommen ist, erklärt, die Vereinigung der Truppen Transvaals mit denen des

---

Die Armenhausprinzessin.

Roman von O. Elster.
(Nachdruck verboten.)
(16. Fortsetzung.)

Einen wunderbaren Gegensatz bildete das Armenhaus in sich selbst. Die eine Seite, welche von dem Korbflechter und dem Waldarbeiter Brendicke bewohnt wurde, verwahrlost, unsauber, mit Papier verklebten Fensterscheiben, voll Zank und Unfrieden, die andere Seite, von dem „amerikanischen Vagabunden“ und Dorette Pinkepank bewohnt, sauber wie ein Schmuckkästchen. Hinter den weißen Gardinen und den blitzenden Fensterscheiben standen blühende Blumen, an den Wänden dieser Seite rankten sich Kletterrosen und Weinreben empor; um diese Seite zog sich der wohlgepflegte Blumengarten Hans Heinrichs; die Rosen und Nelken dufteten, junge Obstbäume bedeckten sich im Mai mit einem zarten Blütenflor, an dem weißgestrichenen Zaun rankten sich Kürbisse und Gurken entlang, und die Gemüsebeete lieferten so reichlichen Ertrag, daß Dorette Pinkepank mit ihm manchen Haushalt in dem Städtchen versorgen konnte.

Frau Dorette hatte infolgedessen auch ihr Geschäft als Waschfrau aufgegeben. Sie widmete sich ganz dem Haushalt und dem Garten Hans Heinrichs der hundertfältigen Segen van der stillen unermüdlichen Thätigkeit der braven Frau nach außen und innen davontrug.

Jetzt freilich sah es auch in dem sonst so schmucken Garten öde und wüst aus. Der Winter hatte seinen Einzug gehalten. Hoher Schnee bedeckte Wald und Feld, und aus den Schluchten und Thälern der Berge brauste der eiskalte Winterwind über die im tiefen Schlaf ruhenden Felder. Die Rosen, die Weinreben lagen wohlverpackt im Stroh am Boden, die Spargelbeete bedeckte eine warme Dungschicht, die kleinen Primeln und Stiefmütterchen duckten sich erschauernd unter die warme, weiche Schneedecke, und die Obstbäume streckten traurig und trübe ihre kahlen Aeste in die klare Winterluft hinaus, als wollten sie die kalte Wintersonne bitten, ihnen doch bald wieder Licht und Wärme zu bringen.

Hans Heinrich saß, gemüthlich seine kurze Pfeife schmauchend, im Winkel neben dem warmen Kachelofen, während Dorette Pinkepank das Abendessen — dampfende Kartoffeln und einige frisch geräucherte Heringe — auf den Tisch stellte. Draußen heulte und pfiff der Wind; von dem nahen Wald her ertönte ein Rauschen und Brausen, wie das Branden des fernen Meeres. Zuweilen mischte sich in das tiefe Brausen ein scharfer, ächzender, knarrender Ton, und es war dem alten Invaliden, als befände er sich wieder auf hoher See, als rauschten die Wogen, als brauste der Wind, als klatschten und krachten die Segel, als ächzten und knarrten die Planken, die Masten und die Raen. Er versank in Gedanken, so daß er den Ruf Dorettes zum Abendessen überhörte.

Die alte Waschfrau trat auf ihn zu und legte die harte, magere Hand auf seine Schulter.

„An was denkst Du Hans Heinrich?“ fragte sie. „Willst Du, nicht zum Abendessen kommen?“

Er schaute gedankenvoll zu ihr auf. „Ich denke an mein Kind, das jetzt im Kampfe, im Sturme des Lebens da draußen ist, fast ohne Schutz, ohne Schirm.“

„Wir können ihr da draußen doch kein Schirm sein, Hans Heinrich,“ sagte die alte Waschfrau, „wir sind alt genug, wir finden uns in der Welt Elsies nicht mehr zurecht, wir würden ihr nur hinderlich und beschwerlich sein auf dem Wege zum Glück. Sie wird eine berühmte Künstlerin werden, wie mir der Rektor sagte, und sie wird zu Dir heimkehren, reich, schön, berühmt.“

„Und wenn sie uns in ihrem Reichthum, in ihrem Glück vergißt und den Weg zu uns, zu mir, nicht wieder zurückfindet?“

„Plage Dich nicht mit solchen Gedanken, Alter, sondern setz' Dich an den Tisch und iß.“

Leicht aufseufzend erhob sich Hans Heinrich aus seinem warmen Winkel und nahm an dem Tische Platz.

„Weißt Du, Dorette,“ hub er nach einer Weile wieder an, nachdenklich den Hering auf seinem Teller betrachtend, „daß ich mir Sorge um Elsie mache? Sie hat seit mehreren Wochen nicht mehr geschrieben.“

„Weihnachten steht vor der Thür, Hans Heinrich, da schreibt sie gewiß.“

„Weihnachten? Ich möchte nur noch einmal Weihnachten feiern, wie in meiner Kindheit.“

„Diese Weihnachten wird auch wieder kommen, Hans Heinrich, Laß die Kartoffeln nicht kalt werden und mache Dir keine schlimmen Gedanken.“

Der alte Invalide antwortete nicht. Finster blickte er vor sich nieder. Dann seufzte er tief auf und griff zu den Kartoffeln und zu dem Hering. Tiefes Schweigen herrschte in dem kleinen Zimmer. Der Dampf der Kartoffeln wölkte sich um die Lampe. Im Ofen knisterten die Tannenscheite. Ein fernes Hornsignal klang in die Stille hinein.

„Die Abendpost,“ sagte Dorette Pinkepank, „es ist sieben Uhr.“

Wiederum tiefes Schweigen.

Frau Dorette hatte das Abendessen wieder abgetragen. Hans Heinrich saß wieder in seiner Ecke am warmen Ofen und rauchte seine Pfeife, im Ofen knisterte das Feuer, in seinem Bauer hüpfte der Stieglitz einige Male auf und ab, steckte dann seinen Kopf unter die Flügel und hockte regungslos auf der obersten Stange seines Käfigs; draußen sauste der Wind stärker und stärker, warf heftige Schneeschauer an die Fenster und thürmte rings um das Armenhaus hohe Schneewälle empor, als wollte er das arme, elende, wackelige Haus durch Schanze und Wall gegen sich selbst schützen und schirmen, oder auch, als wollte er das alte Gerümpel unter der Schneemasse begraben. Frau Dorette setzte sich mit einem Strickstrumpf still an den Tisch, über dem die einfache, kleine Hängelampe schwebte, umgeben von den Dampfwolken aus der Pfeife Hans Heinrichs — als die Thür des Armenhauses rasch geöffnet wurde, die zersprungene Thürglocke einen schrillen Mißton von sich gab und gleich darauf die Hausthür von der Gewalt des Windes mit einem lauten Krach wieder zugeschlagen wurde. Frau Dorette fuhr empor, und Hans Heinrich brummte einen leisen Fluch in den grauen Bart.

Oranje = Freistaates habe bereits stattgefunden. Seitens der Buren werden alle Vorbereitungen zu einem Angriff auf Ladysmith getroffen. Die Buren beabsichtigen, gleichzeitig alle schwachen Punkte anzugreifen. Anderen Meldungen zufolge sind die Buren in Stärke von 12 000 Mann nach Ladysmith unterwegs. Der englische General White, welcher mit seinem Generalstabe in Pietermaritzburg steht, hat Verstärkungen nach Ladysmith abgesandt. Er selbst wird ebenfalls mit dem Gros der Truppen dahin aufbrechen. Neben Ladysmith ist von den Buren, die an verschiedenen Stellen die Grenze überschritten haben, auch Dundee und Glenkoe bedroht. Newcastle soll durch die Buren unter ihrem General Jan Kock seit Sonnabend bereits besetzt sein. Der Kriegsberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Ladysmith drahtet, daß Freitag vor Tagesanbruch eine starke mobile Kolonne, zusammengesetzt aus Truppen aller Waffengattungen, unter dem Befehl des Generals White auszog, um zu rekognosziren. Dabei scheint die Kolonne auf den Feind gestoßen zu sein. Eine „Times“-Drahtung aus Ladysmith schätzt die Zahl der in Natal eingedrungenen Oranje-Buren auf 12 000 Mann. Sie rücken rasch in der Richtung auf Ladysmith vor. Die Vorposten stehen einander gegenüber; ein großes Treffen steht bevor, wenn es schon nicht stattgefunden hat. Die Bewegung scheint eine Umgehung der britischen Stellung zu bezwecken.

Von der Westgrenze meldet der Kapstadter Berichterstatter der „Daily Mail“, daß die Buren Mafeking angegriffen hätten. Die Hauptmacht der Buren unter Cronje griff die Stadt an, unmittelbar nachdem das Bahngeleise zerstört worden war. Oberst Baden-Powell erwartete den Angriff in besonders gewählten Stellungen außerhalb der Stadt. Das Resultat des Kampfes ist in London noch nicht bekannt; es wird mit Sorge erwartet, da die Artillerie der Buren stärker ist als die des englischen Befehlshabers Baden-Powell.

Hochinteressant gestaltet sich die Lage in Kimberley. Rhodes ist zu seinen Diamanten geeilt und vielleicht in eine Falle gerathen. Wehe ihm, falls die Buren ihn fangen! „Daily Telegraph“ meldet aus Kimberley, Rhodes wäre beinahe gefangen worden, da sein Zug sich durch Unfall verspätete. Er passirte den Modderfluß drei Stunden nach Ablauf des Ultimatums, und die Buren waren nur 5 Meilen vom Bahnhof. Ihre Spione waren auf dem Bahnsteig, doch Rhodes versteckte sich und wurde nicht bemerkt. Der Draht nach Mafeking ist durchschnitten, die Eisenbahn bei Kraai Pan von den Buren besetzt. Die Flucht aus Kimberley und Sendung von Verstärkungen dahin sind jetzt unmöglich. Die Stadtgarde wurde mobilisirt und alles in Vertheidigung gesetzt. Oberstleutnant Kekewich vom North Lancashire-Regiment kommandirt die Truppen, Oberst Hurris die Zivilisten. Im ganzen hat der Freistaat 10 000 Mann an der Westgrenze zwischen Vaal- und Oranjefluß. 2500 Buren bedrohen Kimberley. Sie haben Artillerie unter Major Albrecht. Die Stärke derselben ist unbekannt, und es herrscht große Besorgniß davor. Die Buren errichten Erdschanzen auf den Hügeln an der Straße von Bloemfontein zwölf Meilen von Kimberley. Die nächsten Burenkommandos stehen bei Leanwport und Boshoff, der Rest ist bei Jacobsbad konzentrirt. Ihre Vereinigung wird erwartet. In Kimberley wird eine fliegende Kolonne gebildet, um die Eisenbahn zwischen dem Oranjefluß und Kimberley zu beschützen.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen eine Depesche aus Kapstadt vom 14. d. Mts. mit der Meldung, daß die Buren einen aus Mafeking kommenden gepanzerten Eisenbahnzug, in welchem sich Telegraphisten befanden, in die Luft sprengten. Die Blätter bemerken, daß es sich anscheinend um einen neuen Zug handelt.

Nach einer Meldung aus Prätoria telegraphirte der Burengeneral Jan Kock, sein Kommando habe das Defilé des Bothopasses besetzt, während die Volksruster Abtheilung Laings Nek besetzt habe und den Vormarsch in Natal fortsetze.

Wie jetzt feststeht, ist bei dem Angriff auf den Eisenbahnzug bei Kraai Pan niemand getödtet worden. Von der Westgrenze liegen nach einer Meldung aus Kapstadt vom Sonnabend keine Nachrichten vor. Das Gerücht, die Buren hätten Mafeking angegriffen und seien zurückgeschlagen worden, ist noch nicht bestätigt. Die Station Maribogo, südlich von Kraai Pan, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen. — Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt sind der Lokomotivführer des bei Kraai Pan abgefangenen Eisenbahnzuges, sowie ein Eingeborener entkommen, aber in Kraai Pan gefangen worden. Der kommandirende Leutnant und die Insassen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen. Wie Juan annimmt, sind sie nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Leutnants, der leichte Verwundungen erlitt. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verletzt.

In Prätoria eingegangene amtliche Meldungen von der Westgrenze bestätigen, eine Burenabtheilung unter General Cronje habe in der Nähe von Ramatlabama die Grenze überschritten. Man habe sehr starke Detonationen gehört und glaube, die Buren hätten die Eisenbahnlinie gesprengt und die Telegraphenlinien abgeschnitten.

Zwei Züge mit Flüchtlingen von Johannesburg und Bloemfontein sind bei der Station Three Sisters in der Kapkolonie zusammengestoßen; 8 Personen sind getödtet, 7 verletzt.

Für die Stimmung im Kaplande sehr bezeichnend sind folgende Meldungen: Das Kapparlament hat sich vertagt. Der Ministerpräsident Schreiner verweigerte die Gegenzeichnung der Proklamation des Gouverneurs Milner, in welcher Strafen für Hochverrath im Kriege angedroht werden. — Der Frührer der Afrikanderpartei berief den Bundeskongreß ein und sandte an den Präsidenten Krüger ein Glückwunschtelegramm.

General Buller, der Oberkommandirende der britischen Streitkräfte in Südafrika, begab sich Sonntag mit seinem Stabe von London nach Southampton, wo er sich nach Südafrika einschiffte. Auf dem Bahnhofe waren der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, Lord Wolseley und der Kriegsminister anwesend. Buller wurden von der Bevölkerung stürmische Ovationen bereitet.

Ueber die allgemeinen Ursachen des Krieges ist man sich ja längst im klaren: — England will ganz Südafrika beherrschen und ein afrikanisches Weltreich gründen, sodaß die Kaiserin von Indien sich zugleich „Kaiserin von Afrika“ nennen kann. Was aber den formellen Anstoß gegeben haben soll, verräth anscheinend ein hochinteressanter Brief des Obersten Schiel, des bekannten Führers des deutschen Freikorps im Transvaal-Kriege, den die „Dresd. Neuest. Nachr.“ veröffentlichen. Oberst Schiel führt in diesem Briefe aus, Transvaal sei soeben im Begriff gewesen, Deutschland das Protektorat über Transvaal anzutragen. Als England hiervon Kenntniß erhielt, betrieb es die Kriegsvorbereitungen auf das eifrigste, um das Zustandekommen dieses Protektorats zu hintertreiben. Hierin ist also, nach Schiel's Auffassung, der eigentliche Grund des Krieges zu erblicken.

(Am Anfang muß es in der vierten Zeile „ungehemmte“ Offensive heißen.)

Politische Tagesschau.

Aus Potsdamer Hofkreisen wird berichtet, daß in den nächsten Tagen eine kurze **Zusammenkunft des Kaisers und des Zaren** in Potsdam erfolgen werde.

Zur **inneren Lage** meldet ein Berichterstatter, der als zuweilen offiziös informirt gilt: Die **Regierungskrisis** ist erst in diesen Tagen entschieden worden. Der Kaiser hat sich nach seiner Rückkehr über die Zusammensetzung des Staatsministeriums schlüssig gemacht und vor allem das eingereicht gewesene Entlassungsgesuch des Ministers Dr. von Miquel abschlägig beschieden.

Der Satz: **Religion** ist Privatsache ist in der ersten Sitzung des hannoverschen **Sozialistentages** von dem jüdischen Herrn Auer wieder einmal illustrirt worden. Dieser „Genosse“ antwortete auf die Beschwerde wegen zu später Veröffentlichung der Parteitagsanträge, die „Genossen“ möchten ihre Anträge früher einbringen, dann werden sie auch früher veröffentlicht werden können. Hierauf äußerte er: „Also befleißigen Sie sich einer etwas größeren Pünktlichkeit und Schnelligkeit in diesen Dingen, dann wird es mit **Gottes Hilfe** schon besser werden.“ Der Bericht des „Vorwärts“ verzeichnet nach diesen Worten „Heiterkeit“. Herr Auer hatte wohl auch keinen anderen Zweck mit dem Mißbrauche des Namens Gottes in dieser Gesellschaft, als den der Herausforderung des Hohnes. Und dabei behaupten die Sozialdemokraten, die Religion als Privatsache zu betrachten!

Ueber die angebliche Niedermetzelung einer deutschen Expedition in **Kamerun** unter dem Leutnant von Queis liegt auch heute an den amtlichen Stellen in Berlin keine Meldung vor.

Die **Pest** greift in **Oporto** fortwährend um sich. Am Donnerstag kamen sieben neue Fälle vor und vier Todesfälle. Es heißt, die Handelskammer habe beschlossen, die verseuchten Stadttheile ganz niederzubrennen, was eine Auslage von zwei Millionen Franks erfordern würde. Die Blätter melden einen Pestfall in Guimaraes.

Nach einer **Lissaboner** Meldung des Londoner „Standard“ verlautet dort, daß das Panzerschiff „Vasco da Gama“ und das Kanonenboot „Zaire“ nach Lourence Marques gesandt werden sollen und daß eine militärische Expedition mit der gleichen Bestimmung in Vorbereitung sei.

Der **russische** Minister des Aeußern **Graf Murawiew** verlängert seinen Aufenthalt in **Paris** bis Ende des Monats.

Ueber die Entschädigung der durch die Beschießung von **Apia** und Umgebung Geschädigten sind die Vorbesprechungen der drei Vertragsmächte an ihrem Ende angekommen, eine abschließende Abmachung steht unmittelbar bevor. Die Regierungen von Berlin, London und Washington haben sich, wie verlautet, dahin verständigt, daß die Entschädigungsfrage einem Schiedsgericht vorgelegt wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober 1899.

— Se. Majestät der Kaiser empfing am Freitag vor der Frühstückstafel im königlichen Schlosse zu Berlin Mr. Wiborg zur Uebergabe eines Bildes. Zur Frühstückstafel war geladen Staatssekretär des Auswärtigen, Staatsminister Graf v. Bülow, dessen Vortrag Se. Majestät nach der Tafel bis zur Abreise nach dem Neuen Palais hörte. Hierher zurückgekehrt, erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten bis zur Abendtafel. Einladungen zu letzterer waren nicht ergangen. Um 10 Uhr begrüßten den Kaiser die aus Plön hier eingetroffenen drei ältesten Prinzen-Söhne. Sonnabend Morgen von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Generalstabes der Armee, Generaldjutanten, Generals der Kavallerie Graf von Schlieffen, und des Chefs des Militär-Kabinets, Generaladjutanten, Generals der Infanterie von Hahnke. Zur Mittagstafel waren die Erbgroßherzöge von Baden und von Oldenburg geladen.

— Die Kaiserin Friedrich verläßt am 19. d. Mts. ihr Schloß Friedrichshof; sie begiebt sich zunächst zu ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn, den hessischen Herrschaften, auf mehrere Tage nach Rumpenheim und reist von dort nach Südtirol, wo sie längeren Aufenthalt nimmt.

— Der König von Griechenland traf heute früh mit dem Prinzen Nikolaus hier ein und wurde auf dem Bahnhofe im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers durch den Flügeladjutanten Oberstleutnant von Pritzelwitz begrüßt. Der König, sowie Prinz Nikolaus und Gefolge werden um $1\frac{1}{4}$ Uhr an der Frühstückstafel bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin theilnehmen.

— Die Leiche des Erbprinzen Alfred von Koburg ist am Freitag von Gotha nach Koburg übergeführt worden. Sonnabend Vormittag fand im Mausoleum die Beisetzung statt.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe hat sich, der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge, Sonnabend Nachmittag auf kurze Zeit über Frankfurt a. M. nach Baden-Baden begeben.

— Die Nachricht, daß zur theilweisen Entfestigung von Glogau der Kriegsminister im Prinzip seine Zustimmung ertheilt habe, wird vom „Niederschles. Anz.“ als vollkommen unrichtig bezeichnet. Mitglieder der städtischen Behörden von Glogau hatten zwar in der vorigen Woche mit dem Kriegsminister eine Besprechung, die aber irgend ein positives Ergebniß nicht gehabt habe.

— Der Präsident der Seehandlung von Zedlitz hat, nachdem sein Entlassungsgesuch genehmigt ist, bis zu seinem definitiven Rücktritt am 1. Januar Urlaub erhalten. Seine

---

„Da kommt gewiß der Brendicke aus der Schänke wieder nach Hause,“ meinte jetzt Frau Dorette seufzend. „Der Mensch wird ja fast nicht mehr nüchtern. Es ist ein Leidwesen, mit solchen Leuten unter einem Dache wohnen zu müssen. Jetzt wird der Lärm drüben wieder angehen.“

Aber es blieb alles still im Hause, drüben in der Wohnung des alten Brendicke und nebenan in der Küche der Korbflechtersfamilie. Auf dem dunklen Hausflur aber schlürfte und huschte es entlang wie der leichte Tritt eines Kätzleins oder wie der schene Tritt eines Rehes, das sich aus der kalten, sturmdurchwehten Winternacht zu dem warmen, gastlichen Herde der Menschen schlich. Und dann hörte man es an der Wand entlang greifen und an die Thüre leise, leise pochen, und dem alten Hinterwäldler wurde es schier unheimlich zu Muthe, und er blickte Frau Dorette fragend an, und diese horchte aufmerksam nach der Thür und nickte mit dem grauen Haupt.

„Es wird unsere graue Katze sein,“ sagte sie lächelnd, „die Einlaß begehrt. Wer sollte so leicht und sanft dahinschleichen?“

Sie erhob sich und öffnete die Thür. Aber mit einem Ausruf des Schreckens fuhr sie zurück, denn an dem Thürpfosten lehnte eine hohe, in einen Mantel gehüllte Gestalt, und unter dem emporgehobenen, schwarzen Schleier sahen zwei leuchtende Augen aus todtblassem Gesicht die alte Waschfrau bittend, hilfeflehend an.

„Um Gotteswillen — Elsie, Fräulein Elsie!“

Ja, es war Elsie, die gefeierte, bewunderte Elsie, die berühmte Künstlerin, die Freundin der Fürstin, der Liebling des Hofes, der Schützling des Fürsten, es war Elsie, die schöne, zarte, blondlockige Elsie, die zitternd vor Frost und Kälte, bedeckt von den Schneeflocken des Winters, zerzaust von dem Sturm der Winternacht, dort an der Thür lehnte, auf der windigen, schmutzigen, kalten, engen Diele des Armenhauses, es war Elsie, deren Fuß seit drei Jahren gewohnt gewesen war, im strahlenden Glanz der Kerzen, der elektrischen Flammen dahinzuschreiten über schwellende Teppiche, spiegelglatten Parquet, marmorne Treppenstufen, deren Fuß jetzt durchnäßt war von dem Schmutz der Straße, deren Fuß jetzt an die zerbröckelnden Steine des Armenhauses stieß und einsank in die Pfützen, welche sich auf der ausgetretenen Diele des Armenhauses gebildet hatten. Es war Elsie, welche heimkehrte aus dem Märchenlande von Glück und Glanz, welche erwacht war aus dem Traume, welche heimkehrte aus der großen, schönen Welt des Ruhmes, des Glücks, des Glanzes, des Reichthums, heimkehrte in das Haus der Armuth und des Elends.

Hans Heinrich war aufgesprungen und starrte mit offenem Munde und stieren Augen die Erscheinung seiner Tochter an. Dann zuckte es plötzlich gar seltsam über sein verwittertes Gesicht, und ein gurgelndes Lachen quoll ihm über die Lippen. „Sei willkommen, Elsie, im Armenhause in Deiner Heimat,“ sprach er langsam und mit grausamem Spott. „Ich habe es mir ja gedacht, daß es so kommen würde, als Du vor vier Jahren in die Welt hinauszogst. Ich habe es mir gedacht, und ich habe Dir deshalb den Platz im Armenhause frei gehalten, wenn Du müde und matt, mit zerbrochenen Flügeln zurückkehren würdest. Tritt ein, Elsie, Du bist in Deiner Heimat!“

Mit einem wahren Aufschrei flog Elsie auf den Vater zu und stürzte zu seinen Füßen nieder, seine hartgearbeiteten Hände ergreifend und mit Thränen benetzend.

„Vater,“ flüsterte sie schluchzend, „Du weißt nicht, was ich gelitten habe!“

„Ich weiß es, Du brauchst es mir nicht zu erzählen,“ entgegnete der Alte. „Man hat mir von Deinem Leben, Deinem Ruhme, Deiner Kunst erzählt, Elsie; man wußte nicht genug rühmendes zu erzählen, aber ich sehe es Dir an, daß Du unglücklich bist und deshalb zurückkehrst in das Armenhaus, in Deine Heimat. Die Glücklichen kehren nicht heim, sie fliegen weiter umher in der Welt und dünken sich etwas großes und sind nichts weiter als der Spielball des Zufalls. — Nun stehe auf, setze Dich zu uns und sage uns, wie alles gekommen ist.“

Elsie weinte auf die Hände ihres Vaters nieder und vermochte nicht, sich von den Knieen zu erheben. Da faßte Frau Dorette Pinkepank die Unglückliche sanft unter den Armen, hob sie empor und führte sie zu dem alten Lehnstuhl am Fenster.

„Was auch passirt sein mag, Elsie ist unser Kind,“ sagte Frau Dorette, „hier bei uns kann sie sich ausruhen von allem Ungemach, das ihr draußen begegnet sein mag. Setze Dich, Elsie, mein Töchterchen! Ich koche Dir eine Tasse heißen Thee — das wird Dich erwärmen. Wie kalt Deine Füße sind! In den dünnen Stiefelchen durch den Schnee und den Schmutz von Benneckenstein zu gehen! Du lieber Gott, konntest Du uns nicht benachrichtigen? Wir hätten Dich abgeholt — in einer Kutsche hätten wir Dich geholt. Wenn sie auch nicht so fein ist wie die Stadtkutschen, unsere alte, brave Postchaise, aber man sitzt doch weich und warm d'rin, und ich hätte Dich in Decken gehüllt — so — so — mein Töchterchen — —“

Sie hatte eine alte, derbe Wolldecke hervorgeholt und umwickelte die Füße der vor äußerer Kälte und innerem Schmerzgefühl bebenden Elsie. Dann rieb sie die halberstarrten Hände des Mädchens, hauchte sie an mit ihrem warmen Athem, küßte sie mit den mitleidigen, warmen Lippen und blickte Elsie unter Thränen lächelnd an mit den treuen Augen einer sorgsamen Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Vertretung hat Geh. Seehandlungsrath Krech übernommen.

— Die deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft hat ihren Kongreß geschlossen. Dieselbe genehmigte den Voranschlag des Etats für das neue Geschäftsjahr mit 367165 Mark in Einnahme und Ausgabe und beschloß, die nächste Ausstellung in Posen abzuhalten. Dieselbe wird auf einem günstig belegenen Platze, einem Exerzierplatz, stattfinden und voraussichtlich eine gute Beschickung zeigen. Die weiteren Ausstellungen werden 1901 in Halle, 1902 in Mannheim und 1903 in Hannover stattfinden. Aus den sonstigen Verhandlungen sei noch erwähnt, daß die Ackerbauabtheilung für die Errichtung einer landwirthschaftlichen bakteriologischen Hochschule eintrat, daß eine Gesellschaftsreise nach Frankreich zur Zeit der Ausstellung geplant ist und daß die beabsichtigten Untersuchungen bezüglich des inländischen Viehstandes sich auch auf das Verhältniß des Viehumsatzes zu den Rauhfutterernten erstrecken soll. Weiter ist eine Einrichtung besprochen worden, welche den deutschen Viehinteressenten schnell und sicher Auskunft über die Grenzverhältnisse für den Viehverkehr übermitteln soll.

— Aus Anlaß des Prozesses der Harmlosen ist nach den „Berl. Neuest. Nachr." ein allerhöchster Erlaß an die Regimentskommandeure dieser Tage ergangen, der ihnen zur Pflicht mache, den ihnen unterstellten Offizieren die Innehaltung der Kabinetsordre, die vor sechs Jahren anläßlich des hannoverschen Spielerprozesses erlassen ist, ans Herz zu legen und über deren strenge Befolgung zu wachen.

— Die Meldung der „Köln. Volksztg.", daß ein Antrag auf Ausschluß des Pfarrers Naumann aus dem Gesammtverbande der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands auf der Tagesordnung der Ausschußsitzung in Eisenach stehe, erweist sich als falsch.

— In der bekannten Angelegenheit des Afrikareisenden Dr. Esser wird noch berichtet, daß derselbe unter Belassung seiner Offiziersqualität den schlichten Abschied aus dem Militärdienstverhältniß erhalten hat.

— Der sozialdemokratische Parteitag wurde am Sonnabend geschlossen. Als Ort für den nächsten Parteitag wurde Mainz bestimmt. Bebel, Singer, Gerisch, Auer und Pfannkuch wurden in die Parteileitung gewählt.

Ausland.

Rom, 14. Oktober. Der Orientalistenkongreß beendigte heute die Arbeiten und setzte als Versammlungsort des nächsten Kongresses Hamburg fest.

Kopenhagen, 14. Oktober. Die Kreuzerkorvette „Valkyrien" geht morgen unter dem Kommando des Prinzen Waldemar nach Ostasien ab. Der König und die königliche Familie besichtigten heute das Schiff.

Plymouth, 14. Oktober. Auf dem heute aus Bombay hier eingetroffenen Passagierdampfer „Peninsular" befindet sich ein an der Beulenpest erkrankter chinesischer Heizer. Die Passagiere durften indessen nicht an Land gehen und weiterreisen.

Provinzialnachrichten.

Schulitz, 13. Oktober. (Gutskauf.) Kaufmann Friedländer von hier hat das Gut Rohrfeld bei Neumark (Westpr.), ca. 900 Morgen groß, für 150000 Mk. gekauft und beabsichtigt es in Rentengüter aufzutheilen.

Rawitsch, 13. Oktober. (Gewerbe- und Industrieausstellung.) In der vorgestrigen Hauptversammlung des Handwerkervereins wurde einstimmig die Abhaltung einer Gewerbe- und Industrieausstellung im Jahre 1900 beschlossen. Die Vereinsmitglieder bewilligten zu diesem Zwecke aus dem Vermögen 2500 Mk. als Hilfsfonds; bei der städtischen Verwaltung wird ein Garantiefonds bis zu 1000 Mk. beantragt, und erforderlichenfalls wird ein Gesuch an die Staatsregierung um Bewilligung einer Beihilfe gerichtet werden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 16. Oktober 1899.

— (Durchreise.) Seine Durchlaucht der Fürst von Radolin, deutscher Botschafter in St. Petersburg, passirte heute nebst Familie und Dienerschaft in besonderem D-Wagen mit dem D-Zuge den hiesigen Hauptbahnhof; nach zweistündigem Aufenthalt und nachdem der Wagen an den Posener Zug angehängt worden war, erfolgte die Weiterfahrt nach Jarotschin, in dessen Nähe die fürstlichen Begüterungen liegen.

— (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den unterm 11. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserl. Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesammtsterblichkeit in den 274 deutschen Städten und Orten mit 15000 und mehr Einwohnern während des Monats August 1899 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet —, betragen: a. weniger als 15,0 in 9 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 32; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 61; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 60; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 48 und f. mehr als 35,0 in 64 Orten; von den letzteren hatten 12 Orte sogar eine Sterblichkeit von mehr als 50,0 ‰. Die geringste Sterblichkeitsziffer hatte in dem gedachten Monate die Stadt Siegen in der Provinz Westfalen mit 12,0, die höchste dagegen der Ort Beeck in der Rheinprovinz mit 74,4 zu verzeichnen. In den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit 15000 und mehr Einwohnern sind folgende Sterblichkeitsziffern für den Berichtsmonat — gleichfalls wie oben auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — ermittelt worden: in Thorn 20,7 (ohne Ortsfremde 20,0), Danzig 32,6, Elbing 33,9. und in Graudenz 40,7 Die Säuglingssterblichkeit war im Monate August 1899 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 182 Orten, dieselbe ging noch über 700,0 ‰ hinaus in 26 Orten, unter diesen auch Graudenz mit 70,1. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in hiesiger Stadt vorgekommenen 57 Sterbefällen — darunter 32 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre — sind angegeben: Scharlach 1, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, akute Darmkrankheiten 5, Brechdurchfall 18 — darunter 17 von Kindern im Alter bis zu einem Jahre, — alle übrigen Krankheiten 25 und gewaltsamer Tod 1. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monate Juli d. J. erheblich verschlechtert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats August 1899 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der angemeldeten einen Todtgeburt — 62 betragen; dieselbe hat mithin die der Sterbefälle (57) um 5 überstiegen.

— (Kirchenkonzert.) Der Besuch des am gestrigen Sonntag Abend in der Garnisonkirche stattgefundenen, von dem Dirigenten unserer Liedertafel Herrn Musikdirektor Char veranstalteten Kirchenkonzerts bekundete wieder den regen Sinn unseres Publikums für geistliche Musik, er war so stark, daß die Kirche sich in allen Theilen füllte. Den Hauptantheie am Programm hatten Herr Char selbst und die Liedertafel. Herr Char trug mehrere Orgelsolis vor, von denen das Parsival-Vorspiel von Rich. Wagner, eigenartig und schön in der Melodie, wie in der Führung der Variationen und im zweiten Theil von mächtiger Wirkung, einen ganz hervorragenden Genuß bot. Auch das Andante von Rheinberger sprach besonders an. Wie hier als ausgezeichneter Orgelsolist zeigte sich Herr Char in einem selbstkomponirten Präludium mit Fuge als begabter Komponist auch für Orgel. Die Liedertafel brachte zum Vortrage „Sei Du mit mir" von Tschirch, Hymne an das Feuer von Zenger, Sonntagmorgen von Abt und das niederländische Dankgebet „Wir treten zu beten", erstere beiden Chöre mit Begleitung der Orgel und eines von der Kapelle des 25. Infanterie-Regiments gestellten Orchesters. Diese zum Theil extra zu dem Konzert einstudirten Stücke kamen vorzüglich zu Gehör und das bekannte niederländische Dankgebet bildete eine recht eindrucksvolle Schlußnummer des Konzerts. Die Vorträge lieferten wieder einen Beleg dafür, daß die Liedertafel auf der alten Höhe ihrer Leistungsfähigkeit steht und in Herrn Char einen befähigten Nachfolger des langjährigen verdienten Dirigenten Herrn Oberlehrer Sich erhalten hat. Als Solisten traten die Konzertsängerin und Musiklehrerin Fräulein Ottilie Rheusius mit einer Arie „Jerusalem" und mit einem Arioso „Und wie sie ausgesandt" aus „Paulus" von Mendelssohn auf, ferner Herr T. mit einer Arie für Baß aus „Josua" von Haendel. Diese Soli waren sämmtlich technisch recht schwierig und ließen bei ihrer Recitativ-Form außerdem die Stimme nicht voll herausgehen. Nur das Arioso war dankbarer und dieses brachte Fräulein Rheusius mit ihrem angenehm klingenden Sopran sehr schön zur Geltung. Herr T., eine unserer besten heimischen Kräfte im Männergesang, entledigte sich seines Solos gleichfalls recht gut. Außerdem trug als Solistin noch Fräulein Hedwig L. von hier, die als talentirte Musikdilettantin bereits bekannt ist, mit zwei Geigenstücken zum Programm bei, sie spielte das Largo für Violine von Händel und die bekannte Meditation über ein Bach'sches Präludium von Gounod mit Orgelbegleitung. Diese Vorträge waren bestens gelungen und namentlich wurde die einfache und schöne Meditation mit recht gesättigtem Ton gespielt.

— (Theater.) Helles Lachen zauberte gestern Nachmittag in der Kindervorstellung das für unsere Kleinen ja so recht passende Märchen „Rothkäppchen" auf die Gesichter der zahlreich erschienenen angehenden Theaterbesucher und -Besucherinnen. Sahen sie doch auf der Bühne wahr und wahrhaftig vor sich gehen, was ihnen Großmutter in traulicher Dämmerstunde so anschaulich erzählt. Mit einer Aufmerksamkeit, an der sich manch abendlicher Zuschauer ein Beispiel nehmen könnte, guckten die Aeuglein nach der Stätte der Wunderbarkeiten, bis allzufrüh die märchenhafte Welt durch den unhöflichen Vorhang den Blicken entzogen wurde. — Abends wurde das beliebte L'Arronge'sche Volksstück „Hasemann's Töchter" aufgeführt. Das Stück hat ja keineswegs mehr den Reiz der Neuheit, aber sein Autor führt in ihm die Frage der Kindererziehung mit solch köstlichem, anspruchslosem Humor und treffender Wahrheitsliebe vor Augen, daß es sich noch lange auf der Bühne halten dürfte. Wie der Verfasser diese Frage gelöst sehen will, ist kurz gesagt. Das Hauptgewicht bei der Erziehung unserer Töchter ist auf die Bildung von Herz und Gemüth zu legen; wenn mit dieser die praktische Ausrüstung mit den Fähigkeiten, die der Ehestand von einer tüchtigen Hausfrau erfordert, Hand in Hand geht, dann wird aus der wohlerzogenen Tochter eine glückliche Gattin und Mutter werden. An der „feingebildeten" Tochter Hasemann's Rosa und späteren Frau Körner zeigt L'Arronge, wie öd und trostlos es in einer Familie aussieht, wenn eine mißverstandene, falsch geleitete Verstandesbildung wohl gelehrt hat, auf dem Parket zu brilliren, nicht aber den heimischen Herd mit dem Glücke zu erfüllen, das echte Weiblichkeit verleiht. Neben diesem ansprechenden Leitmotiv macht besonders die ergötzliche Gestaltung der Charaktere das L'Arronge'sche Werk so anziehend. Wer sieht beispielsweise den für den gutmüthigen, später aber seine väterliche Autorität zur Geltung bringenden Pantoffelhelden typischen Herrn Hasemann nicht wieder einmal gern, zumal wenn er einen so vorzüglichen Darsteller hat, wie es gestern der Fall war. In derartigen Rollen ist Herr Wilhelmy — er hatte den reiselustigen Hasemann zu verkörpern — in seinem Element. Wenn das Publikum in anhaltender Heiterkeit sich befand und stürmisch nach den Aktschlüssen Beifall spendete, so fällt dem genannten Darsteller der Löwenantheil daran zu. Nächst ihm gebührt volle Anerkennung Herrn Werner als der Schwiegersohn Hasemann's, der diese dankbare Aufgabe mit der ihm eigenen Sicherheit und Natürlichkeit durchführte. Frau Direktor Röntsch erwarb sich, wie immer, mit ihrem gemüthvollen, lebenswahren Spiel die ungetheilte Sympathie der Zuschauer. Auch Herr Wolter gefiel, was das Auftreten anlangt, wenngleich wir seine langgezogene, gedehnte Sprechweise nicht gerade anheimelnd finden, da dieselbe den Eindruck einer gewissen Abhängigkeit von dem „Unsichtbaren" erweckt. Der mit dem bedauerlichen Zungenfehler behaftete liebebedürftige Provisor Klein war bei Herrn Meischner in besten Händen, und die Damen Wardegg, Torahn und A. und B. Härting, welche letztere durch ihr flottes Spiel das Fehlen einer passenderen Bühnenfigur fast vergessen läßt, sowie Herrn Wedel thaten voll und ganz das Ihrige, um den Gesammteindruck des Stückes zu einem voll befriedigenden zu gestalten. — Heute Montag: Dr. Klaus.

— (Der Handwerkerverein) nimmt jetzt wieder seine Vortragsabende auf, und zwar wird am nächsten Montag im kleinen Saale des Schützenhauses der 77jährige Naturheilapostel Dr. Georg Simoni, auch Vater Simoni genannt, P. Abraham und Sante Clara II aus Feistritz bei Lembach einen Vortrag halten. Herr Dr. Simoni hat allein in 8½ Monaten 250 Vorträge gehalten und überall mit größtem Erfolge gesprochen. Zu den Vorträgen haben, wie bekannt, auch Nichtmitglieder Zutritt, besonders sind Damen an diesem Vortragsabende willkommen. Das erste Wintervergnügen findet am Sonnabend den 4. November im Schützenhause statt.

— (Verein deutscher Katholiken.) In der morgigen Versammlung bei Nicolai hält Herr Harwardt einen Vortrag über „Meine Reise um die Erde."

— (Die Herbstferien) sind nunmehr vorüber. In den Elementar- und Mittelschulen wurde der Unterricht heut, Montag, wieder aufgenommen, während am königlichen Gymnasium und der höheren Mädchenschule erst morgen der Unterricht wieder beginnt.

— (Einen plötzlichen Tod) hat Herr Zimmermeister Roggatz, der seit längerer Zeit leidend war, gefunden. Er ist am Sonnabend Abend als Leiche in dem Graben am Culmer Thor aufgefunden worden. Wahrscheinlich hat er sich in einem Anfall von Schwäche, dem er öfter ausgesetzt gewesen sein soll, an das Geländer des Grabens gelehnt und ist dann, bei dem vergeblichen Versuch, sich aufzurichten und fortzubewegen, in den Graben gestürzt. Der Tod ist durch Herzlähmung erfolgt.

— (Der neuerbaute Saal des Tivoli) wurde am gestrigen Sonntag mit einem Konzert eröffnet. Es sollen jeden Dienstag und Donnerstag nachmittags 4 Uhr Kaffeekonzerte stattfinden.

— (Feuer.) Am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr ist die Scheune der Besitzerin Jesiorski zu Rubinkowo total abgebrannt. Dieselbe war mit 1000 Mark bei der westpreußischen Feuer-Sozietät versichert. Das Feuer soll von Knaben angelegt sein.

— (Der Pumpbrunnen auf dem neustädtischen Markt vor der Apotheke), der ein ausgezeichnetes Trinkwasser lieferte, ist heute entfernt worden. Nunmehr befindet sich nur noch eine Pumpe auf diesem Markte, und zwar vor dem Gouvernement.

— (Gestörter Fährverkehr.) Heute Vormittag wurden Passagiere des Trajektdampfers „Thorn" in die Lage versetzt, längere Zeit bei der Ueberfahrt zubringen zu müssen, da eine Traft den Dampfer stromab mitriß. Gleich darauf geriethen zwei Traften zusammen, die auch erst nach längerer Zeit wieder auseinander gebracht werden konnten.

— (Gefunden) eine anscheinend goldene Brosche auf dem Altstädtischen Markte; der Lehrbrief des Zimmergesellen H. Wittkowski in der Culmer Vorstadt. Näheres im Polizeibriefkasten.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,65 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Kapitäne Schulz, Dampfer „Meta" mit 100 Ztr. div. Gütern und 54 leeren Fässern von Königsberg, Schröder, Dampfer „Bromberg" mit 1600 Ztr. div. Gütern von Bromberg, Ulawski, Dampfer „Robert" mit 1 leere Gabarre von Warschau, Witt, Dampfer „Thorn" mit 2000 Ztr. div. Gütern von Danzig, sowie die Schiffer Jul. Meck, Kahn mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, A. Ristau, Galler mit 9000 Ziegeln von Antoniewo; abgefahren sind die Schiffer Joh. Chworziewski, Gabarre mit 2000 Ztr. Getreide von Warschau nach Danzig, Jos. Florin, Kahn mit 3000 Ztr. Farbholz von Danzig nach Warschau.

Nach telegraphischer Meldung betrug heute der Wasserstand bei Warschau 1,65 Mtr. (gegen 2,00 Mtr. vorgestern).

Mannigfaltiges.

(Betrügereien.) Eine der größten skandinavischen Versicherungsgesellschaften, die Kopenhagener „Skandia", ist das Opfer großartiger Betrügereien geworden. Ein ganzes Komplott hat sich mit Hilfe angesehener Aerzte gebildet, um schwächliche Personen zu versichern und die Gesellschaft zu beschwindeln. Mehrere Aerzte sind verhaftet.

(Todesfall.) Frau Charlotte Embden, Schwester Heinrich Heine's, ist am Sonnabend, 99 Jahre alt, in Hamburg gestorben.

(Millionen-Defraudationen.) Der Direktor einer Moskaner Eisenbahnlinie, Arzibaczoff, wurde wegen Mitschuld an Defraudationen in Höhe von 17 Millionen Rubel verhaftet.

(Stadtbrand.) Die im Gouvernement Radom (Russisch-Polen) belegene Stadt Klwow (?) wurde von einem großen Brande fast gänzlich eingeäschert. Das Elend der Abgebrannten ist entsetzlich.

(Heftige Stürme) haben auf der Wolga großen Schaden angerichtet. Zwischen Rybinsk und Kineschma havarirten zwanzig große Fahrzeuge, etwa die Hälfte wurde zertrümmert und ist gesunken. Auch Menschen sind dabei verunglückt. Vom Oberlaufe der Wolga wird Frost gemeldet. Aus Twer wird mitgetheilt, daß Schneestürme viel Schaden anrichteten. Auf den Landstraßen wurden viele Personen überrascht. Eine Anzahl derselben wird vermißt.

(Uebel angebrachte Redensart.) Gast (beim Aufbruch einer Gesellschaft): „Sie bringen uns doch hinaus, Herr Professor?" — Professor: „Mit dem größten Vergnügen!"

Neueste Nachrichten.

Potsdam, 16. Oktober. Gestern fand bei den Majestäten im Neuen Palais ein Diner statt, an welchem der König und Prinz Nikolaus von Griechenland, der griechische Gesandte sowie der Staatssekretär Graf Bülow theilnahmen.

Münster, 16. Oktober. Das Droste zu Vischering'sche Schloß in Darfeld ist gestern vollständig niedergebrannt. Ein Theil der Bibliothek und des Mobiliars wurde gerettet. Bei den Rettungsarbeiten verunglückten zwei Feuerwehrmänner, von denen einer gestorben ist.

Paris, 15 Oktober, Abds. Heute fand hier in Gegenwart der Spitzen der Behörden, zahlreicher Generale und einer großen Volksmenge die Einweihung eines Denkmals des Generals Bourbaki statt.

Albi, 15. Oktober, Abds. Die Bergleute in Carmaux haben beschlossen, in den Ausstand zu treten. Der Präfekt hat Gendarmerie entsandt. Es herrscht große Erregung.

Kapstadt, 15. Oktober. Nach einem hier eingelaufenen Gerücht hätte eine englische Truppenabtheilung ein Korps der Buren aus Transvaal, welches versuchte, sich mit den Buren am Modderfluß zu vereinigen, aufgehalten, und es hätte ein ernstes Gefecht bei Spytsfontein im Süden von Kimberley stattgefunden. Eine Bestätigung dieser Gerüchte lag jedoch bis 7 Uhr abends nicht vor. Es verlautet ferner, die Buren hätten die zwischen Vryburg und Kimberley belegene Bahnstation Bordersiding besetzt. Die Buren hätten auch Artillerie geführt.

Durban, 15. Oktober. Infolge der strengen Zensur kommen die Nachrichten von der Grenze zusammenhanglos und verspätet hier an. Immerhin steht fest, daß eine große Truppenabtheilung von Kavallerie, Artillerie und Infanterie Freitag früh von Ladysmith aus in der Richtung auf Actonholmes (westlich von Ladysmith nach dem Tintwapaß zu, wo die Buren lagern sollten) aufbrechen. Auch die Dublin-Füsiliere, die mit der Bahn von Glencoe in Ladysmith eingetroffen waren, marschirten in derselben Richtung ab. Es kam zu keinem Gefecht, da die Buren sich zurückzogen. Die Truppen blieben 10 Meilen von Ladysmith und halten mit Ausnahme der Dublin-Füsiliere, welche nach Glencoe zurückkehrten. General Symon telegraphirte, für Sonnabend früh werde ein Angriff erwartet.

Durban, 16. Oktober. Die Streitkräfte der Buren in Newcastle bestehen aus den Kolonnen von Transvaal und dem Oranjefreistaat sowie 400 Holländern. General Joubert befindet sich in Laingsnek, das befestigt wird.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16.Oktb.	14.Oktb.
Tend. Fondsbörse: befestigt.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—60	216—70
Warschau 8 Tage	—	215—80
Oesterreichische Banknoten .	169—45	169—50
Preußische Konsols 3 % . .	88—60	88—60
Preußische Konsols 3½ % .	97—80	97—80
Preußische Konsols 3½ % .	97—80	97—80
Deutsche Reichsanleihe 3% .	88—70	88—60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97—80	97—75
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	85—80	85—80
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	94—80	94—80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	94—70	94—80
„ „ 4% . .	100—75	100—80
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98—00	98—30
Türk. 1% Anleihe C . . .	25—30	25—40
Italienische Rente 4%. . .	91—40	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	86—50	86—60
Diskon. Kommandit-Antheile	189—90	190—60
Harpener Bergw.-Aktien . .	190—60	192—90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	126—00	125—75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dezb.	76¾	76⅝
Spiritus: 70er loko	—	—
70er loko	44—60	—

Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt.
Privat-Diskont 4⅞ pCt., Londoner Diskont 5 pCt

Berlin, 16. Oktober. (Spiritusbericht.) 70er 44,50 Mk. Gd. Umsatz 15000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 16. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 90 inländische, 256 russische Waggons.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend Abend starb plötzlich an Herzlähmung mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager,

Zimmermeister

Carl Roggatz.

Dies zeigt, um stille Theilnahme bittend, im Namen der Hinterbliebenen an

Frau Jenny Roggatz
geb. **Schwartz.**

Die Beerdigung findet Dienstag den 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus auf dem altst. evang. Kirchhof statt.

Sonnabend Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden unser Töchterchen

Frieda

im Alter von $6^1/_2$ Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme

Thorn 16. Oktober 1899.

Eduard Guiring
nebst **Frau** und **Kindern.**

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mellienstraße 88, aus statt.

Ordentliche Sitzung
der
Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, 18. Oktober d. Js.,
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung,
betreffend:

1. Den Final-Abschluß der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1898/99.
2. Die endgiltige Anstellung des Nachtwächters Slowinski.
3. Den Vertrag über das Gewölbe Nr. 18 im Rathhause,
4. desgleichen über das Gewölbe Nr. 32,
5. desgl. über das Gewölbe Nr. 18a.
6. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Bewerbungen um die Erste Bürgermeisterstelle.
7. Die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1898/99,
8. desgl. der Kämmerei-Depositen-Kasse,
9. desgl. der Testament- und Almosenhaltung.
10. Den Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. Oktb. 1899/1900.
11. Die Bescheinigung, daß ausgeloste Werthpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind.
12. Wiedervorlage der Sache betr. Bewilligung der Umzugskosten an den Ingenieur Schulz in der Gasanstalt.
13. Bewilligung der Reise- und Umzugskosten an den Oberförster Lüpkes.
14. Bewilligung der Umzugskosten an den Lehrer Dyck.
15. Kenntnißnahme von der Zurückziehung der Revision in Sachen Niedermeyer u. Goetze c a Thorn. Wahl des Magistrats-Assistenten Reinhold Wegner aus Bromberg zum zweiten Buchhalter bei der Kasse der Gas- u. Wasserwerke.
17. Besetzung der Stelle des ersten Kalkulators.
18. Die Anleihe über 2000000 Mk.

Thorn den 14. Oktober 1899.

**Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.**

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Dachdecker- u. Klempnerarbeiten für den Neubau der Knabenmittelschule haben wir einen Termin auf

Freitag den 20. d. Mts.
vormittags 11 Uhr

im **Stadtbauamt** anberaumt.

Kostenanschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen bezw. von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn den 16. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Oberförsterei Kirschgrund.

Am 20. Oktober 1899
vorm. 10 Uhr ab

soll im **Gasthause zur Post** in **G.-Neudorf** folgendes Holz:
Einschlag 1898 99, **Belauf Eichenau:** 1 Rm. Kiefern-Kloben;
Belauf Brühlsdorf, Jagen 184: 5 Rm. Kloben, Jagen 187: 1 Rm. Kloben, 1 Rm. Knüppel, Jagen 189: 2 Rm. Kloben;
Einschlag 1899/1900, **Belauf Neudorf:** Jagen 3: 6 Rm. Klob., 4 Rm. Knüppel, Jagen 4: 3 Rm. Kloben, Jagen 85: 2 Rm. Knüppel, Jagen 56: 1 Rm. Knüppel
öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-Standes** angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:
Mittwoch nachm. von 6 bis 7 Uhr,
Sonntag vorm. von $11^1/_2$ bis $12^1/_2$ Uhr.

Thorn den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Neubau eines Geschäftsgebäudes für das Königliche Amtsgericht zu Thorn.

Es soll in öffentlicher Ausschreibung die Ausführung der Tischler-Arbeiten einschließlich Materiallieferung für die inneren Ausstattungs-Gegenstände vergeben werden.

Die Verhandlung zur Eröffnung der Angebote findet

Mittwoch, 1. November 1899
vorm. 10 Uhr

im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Grabenstraße, statt.

Die Probestücke, 5 Blatt Zeichnungen, Verdingungsanschläge und Bedingungen sind im Baubureau ausgelegt.

Die Zeichnungen, Verdingungsanschläge und besonderen Bedingungen werden gegen Erstattung von 50 Pf. für ein Blatt Zeichnung und 2,50 Mark für Verdingungsanschlag und Bedingungen abgegeben oder gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung der Beträge übersandt.

Der Ausschreibung liegen ferner zu Grunde die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885, sowie die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Leistungen und Lieferungen vom 13. Dezember 1894, welche im Amtsblatt Nr. 13 der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 29. März 1899 veröffentlicht sind.

Thorn den 12. Oktober 1899.

**Der Königliche
Regierungs-Baumeister.
Bode.**

Verkauf
von altem Lager-Stroh.

Mittwoch, 18. Oktober 1899
mittags 12 Uhr
im Fort Hermann v. Salza (VII),
nachm. 12^{30} Uhr i. Eisenbahnfort
„ 1 „ „ Kasernem. Rudak,
„ 2 „ „ Hangar östlich,
„ 2^{30} „ „ Brückenkopf,
„ 3 „ „ Hangar westlich,
„ 3^{30} „ „ Fort Großer Kurfürst (V),
„ 4^{30} „ „ Fort Winrich von Kniprode (VI).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Zurückgekehrt
Sanitätsrath Dr. Wentscher.

Haupt-Agentur

für Lebens-, Volksversich., Hypotheken 2c. ist nebst Kasse sofort zu vergeben. Monats-Einnahme 50 bis 100 Mark. Nichtfachleute werden bereitwillig und unentgeltlich ausgebildet. Anerbieten bitte unter **H. O.** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Frdl. Wohn., 2 Zimm., Küche u. all. Zub. sof. zu verm. **Breitestr. 30.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mein Restaurant und Café

Culmbacher Bierhalle

Culmerstraße Nr. 11

eröffne am heutigen Tage und bitte um geneigtes Wohlwollen des sehr geehrten Publikums.

Rudolf Bonin,
Vertreter der ersten Aktien-Bierbrauerei Culmbach.

Verein deutscher Katholiken zu Thorn.

Dienstag den 17. d. Mts. um 8 Uhr abends
im **Restaurant Nicolai**

Vortrag des Herrn Harwardt:

Meine Reise um die Erde.

Zutritt haben nur die Mitglieder und ihre nächsten Angehörigen.

Der Vorstand.

Eintritt unentgeltlich!

Ausstellung
Moderner Kunst-Stickereien,

bestehend aus
cirka 100 kunstgewerblichen und Gebrauchs-Gegenständen,
**gefertigt auf der
Original-Singer-Nähmaschine:
im Spiegelsaale des Artushofes.
Geöffnet vom 18. bis 22. Oktober 1899,**
von $9^1/_2$ Uhr früh bis $7^1/_2$ Uhr abends.

Singer Co., Nähmaschinen-Akt.-Ges.,
Thorn, Bäckerstraße 35.

Eintritt unentgeltlich!

Malz-Extract-Bier (Stammbier),
anwendbar bei **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht, Blutarmuth etc.,** empfiehlt die **„Ordens-Brauerei Marienburg."**
Alleinverkauf in Thorn: A. Kirmes.



Thee neuer Ernte,

direkter Import,

Nr. 1	Kongo	per Pfd. 1,50 M.,	$^1/_{10}$ Pfd. 15 Pf.
„ 2	„	„ „ 2,00 „	„ „ 20 „
„ 3	Souchong-Kongo	„ „ 2,50 „	„ „ 25 „
„ 4	Souchong	„ „ 3,00 „	„ „ 30 „
„ 5	„	„ „ 3,50 „	„ „ 35 „
„ 6	„	„ „ 4,00 „	„ „ 40 „

empfiehlt

Kaiser's Kaffeegeschäft.

Breitestr. 12 **Thorn** Breitestr. 12.

---

20 Mark

verdienen intelligente, redegewandte Damen und Herren tägl. Vorstellung erb. 9—10 Uhr vorm. **Gasthof „Zur blauen Schürze".**

General-Agentur

für Kapital-, Aussteuer-Versichg. und Hypotheken ist nebst Inkasso an einen kassensicheren Herrn bei höchsten Bezügen sofort zu vergeben. Die etwa nothwendige Ausbildung erfolgt unentgeltlich. Anerbieten unter **D. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Arbeiter

zum Neubau des Kreishauses können sich melden auf der Baustelle a. Krieger-Denkmal.

Sechs

Schachtmeister

je mit 30 Arbeitern,
sowie

50 tüchtige Maurer

gegen hohen Lohn zum Schöpfwerkbau an der Roudsener Schleuse per sofort gesucht. Meldungen auf der Baustelle.

Immanns & Hoffmann.

Suche für meine **Kolonialwaaren-Handlung**

einen Lehrling.

Leibitscherstraße 36. **Carl Bahr.**

Kinder, die hiesige Schulen besuchen, **finden gute**

Pension

bei **Maria Kugler,**
Neust. Markt 24, 3 Treppen.

Tüchtige Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

M. Joseph gen. Meyer.

Klempnergesellen,

Lehrlinge und **Laufburschen** verlangt **Joh. Glogau,** Baderstr. 28.

Lehrling

mit möglichst dem Zeugniß des einjährigen Militärdienstes, wird **von sofort** für ein hiesiges **Komtoir gesucht.** Anerbieten unter **3000** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

findet Stellung, auch gegen Kostgeld bei **R. Borkowski,** Drechlermstr.

Einen Lehrling

zur Schuhmacherei verlangt
A. Wunsch.

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht Buchhandl. **Walter Lambeck.**

Ein ordentlicher, zuverlässiger

Laufbursche

wird gesucht

Hermann Friedländer.

Geübte

Rock- u. Taillenarbeiterinnen

finden sofort bei hohem Gehalt Anstellung bei

Herrmann Seelig,
Modebazar.

Gesucht

für sofort eine **perfekte Köchin,** welche auch die Hausarbeit verrichtet, für kleinen Haushalt (2 Personen) bei **15 Mark Lohn.** Zu melden bei

Lewandowski,
Heiligegeiststraße 17.

---

1 anständ. Kindermädchen

im Alter von 15 bis 18 Jahren, aus achtbarer Familie, kann sich melden
Altstädt. Markt 36.

Ein **anständiges**

Aufwartemädchen

kann sich sofort melden bei
Herrmann Seelig.

Anständige Aufwärterin
von sof. gesucht Gerechtestr. 30, I, r.

Junger Mann sucht **möbl. Zimmer m. Pension.** Gefl. Anerbieten mit Preisangabe u. **A. B. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere möbl. Zimmer
zu vermiethen. **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimmer an einen Herrn (Vorzug v. Gericht) von sofort oder 1. November **billig zu verm. Bäckerstraße 6, part.**

Möbl. Wohnung, mit auch ohne Burschengel., von sof. zu verm. **Gerstenstraße 10.**

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Schuhmacherstraße 13, 1 Treppe.

---

2 freundl. möbl. Zimmer, **zusammen** auch **einzeln, parterre,** vom 1. November cr. zu haben.
Bäckerstraße 11.

Balkonwohnung,

5 Zimmer mit auch ohne Pferdestall, sofort zu verm. Brombergerstr. 56

Gerechtestraße 30

sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per sofort od 1. Januar zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé,** 3 Treppen links.

---

3. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubehör, zu vermiethen.
Culmerstraße 22.

Eine von Herrn Oberleutnant **Nahgel** bew. Wohnung ist von sof. zu vermiethen. Gerechtestr. 25, 2 Treppen.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Seglerstraße 13.

Renov. Wohnung, 2 Zimmer, helle Küche u. Zubehör nach vorn, von sof. od. später zu vermiethen.
Bäckerstraße 3, parterre.

In der **Gärtnerei,** Mocker, Wilhelmstraße 7, (Leibitscher Thor) ist eine **frdl. Wohn.** von 4 Zimm. u. Zubeh. zu verm. Näh. in der Geschäftsst. dies. Ztg.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Einen neuerbauten, schönen

Pferdestall

für 2 Pferde nebst **großer Wagen-Remise** hat zu verpachten
A. Roggatz, Bäckermeister.

Am 31. Oktober, Artushof.

Concert

Irene v. Brennerberg
Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten
Herm. Morgenroth-Berlin.

Programm bereits bekannt gegeben. Numm. Karten à **3** Mk., Stehplätze à **2** Mk., Schülerkarten à **1,50** Mk. bei

E. F. Schwartz.

Landwirthschaftlicher Verein Thorn.

Sitzung

Sonnabend den 21. d. Mts.
Nachmittag 6 Uhr
Artushof.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Kreisthierarzt Matzker: „Neue Erfahrungen über Wesen und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche".
3. Mittheilungen:
   Bericht der Landwirthschaftskammer über den Zustand der Landeskultur 1898.
   Lebensversicherung für Landwirthe und anderes.

Der Vorsitzende.
F. von Schwerin.

Tivoli-Etablissement.

**Jeden
Dienstag und Donnerstag
von 4 Uhr nachm. ab:**

CONCERT

von der Kapelle des Fuß-Art-Regts. Nr. 15.

Eintritt 10 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet
G. Krause, Oekonom.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.

Verkaufslokal: Schillerstraße 4.

Große Auswahl an **Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w.** vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-, Stickarbeiten und dergleichen werden gewissenhaft und schnell ausgeführt. **Der Vorstand.**

Kl. Wohnung von 2 Stuben an einzelne Dame oder Herrn zu vermiethen. **Neustädt. Markt 24.**

Sofort zu mäßigem Entgelt abzugeben den

Wirthschaftskeller
Friedrichstrasse Nr. 14.

Eine gelbgraue **Hündin** mit weißem Halse und weißer Brust hat sich bei mir **eingefunden.** Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe bei mir gegen Erstattung der Unkosten in Empfang nehmen.

Jakob Brzuskowski,
Jakobs-Vorstadt, Weinbergstr. 24.

Der Stadtauflage liegt eine Einladung zur **Ausstellung moderner Kunststickereien** im Artushofe, vom 18. bis einschl. den 22. Oktober cr., bei

---

Der Stadtauflage liegt eine Ankündigung von **Paul Weldhaas, Niederlößnitz** (Dresden) über Behandlung von Asthma 2c. bei.

Lose

zur **2. Geld-Lotterie** zur Erneuerung des Domes in Meißen, Ziehung vom 20.—26. Oktober, Hauptgewinn im günstigsten Falle 100000 Mark, à 3,30 Mark.

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie,** Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark;

zur **großen Pferde-Lotterie in Baden-Baden,** Ziehung vom 18.—20. November cr., à 1,10 Mk.;

zur **3. Wohlfahrts-Lotterie** zu Zwecken der deutschen Schutztruppe, Ziehung vom 25.—30. November cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mk.

sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse".**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober.	—	—	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Novb.	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—
Dezbr.	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 244 der „Thorner Presse"

Dienstag den 17. Oktober 1899.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 14. Oktober. (Abgelehnt.) Der Kultusminister hat den Antrag der Stadtgemeinde Graudenz auf Gewährung einer Staatsbeihilfe zur Errichtung des Neubaues der städtischen Realschule abgelehnt. Der Neubau, der im Rohbau fast fertiggestellt ist, erfordert einen Kostenaufwand von 250000 Mk. Die Kosten für den Baugrund stellen sich auf 33000 Mk. und die für die innere Ausstattung auf etwa 50000 Mk.

Graudenz, 14. Oktober. (Das neue Kreishaus hierselbst), mit dessen Bau im Herbst vorigen Jahres begonnen wurde, ist soweit fertiggestellt, daß in dieser Woche bereits die Geschäftsräume aus dem alten Gebäude übersiedeln konnten. Der Bau, welcher mit seiner Hauptfront von 44,50 Mtr. Länge an der Mühlenstraße gegenüber der Amtsstraße liegt, hat rechts und links je einen etwa 20 Meter langen Flügelbau, wodurch es möglich war, in allen Stockwerken helle luftige Korridore zu schaffen. Als Baustil war Backsteingothik vorgeschrieben und ist auch nach dieser Richtung hin von den Berliner Architeken Reimer und Körte der Entwurf ausgearbeitet, wobei aber vermieden wurde, die Façade durch Gesimse bezw. Ornamente zu verzieren, vielmehr haben die Architekten Werth darauf gelegt, das Aeußere des Gebäudes durch geschmackvolle Putzblenden an passenden Stellen zu beleben. Aufgeführt ist der Bau in vier Geschossen, und zwar befinden sich im Kellergeschoß die Dienstwohnungen von je zwei Stuben und Küche für den Kastellan, Gärtner und Kutscher, außerdem die Zentralheizungsanlage, sowie die Vorrathsräume für den Landrath. Im Erdgeschoß sind sämmtliche Geschäftsräume des Landrathsamtes, des Kreisausschusses, der Steuerveranlagungs-Kommission und der Kreis-Kommunal-Sparkasse untergebracht. Im Obergeschoß liegt die aus acht Zimmern bestehende Wohnung des Landraths, der Kreistagssaal und das Kreisausschuß-Sitzungszimmer. Das Dachgeschoß enthält außer den erforderlichen Bodenräumen noch zwei bewohnbare Zimmer. Zur Erwärmung des Gebäudes bezw. der Zimmer dient Niederdruckdampfheizung, welche nur mit 9,5 Atmosphären Druck arbeitet. Als Beleuchtung sind 125 Auer-Glühlichtlampen vorgesehen. Das ganze Gebäude, dessen Ausführungskosten rund 170000 Mk., ohne Grunderwerb, betragen, macht bei nur mäßigem Kostenaufwande einen durchaus würdigen Eindruck. Am 1. Dezember werden sämmtliche Räume zur Benutzung fertiggestellt sein.

Stuhm, 13. Oktober. (Ein Abschiedsmahl) fand gestern Abend zu Ehren des infolge Versetzung nach Stolp scheidenden Landraths Herrn von Schmeling im Königl. Hof statt, zu dem sich 110 Theilnehmer aus allen Theilen des Kreises eingefunden hatten. Anwesend waren auch Herr Regierungspräsident v. Horn und mehrere höhere Regierungsbeamte. Der Herr Regierungspräsident brachte den Trinkspruch auf den Kaiser aus, Herr Kreisdeputirter Hauptmann Philippsen toastete auf den Herrn Landrath, Herr v. Kries-Trankwitz auf die Frau Landrath. Herr Bürgermeister Hagen feierte namens der Stadt Stuhm den Herrn Landrath als den Vater und seine Gattin als die Mutter des Kreises und der Kreisstadt. Herr Hauptmann Daehnke-Grünhagen sprach für den Grundbesitz, Herr Landrath von Glasenapp namens des Kreises Marienburg und der Herr Bezirkskommandeur aus Marienburg für das Offizierkorps. Das letztere veranstaltet zu Ehren des Scheidenden eine besondere Festlichkeit für Christburg und Umgegend.

Rastenburg, 13. Oktober. (Die elf ruhrkranken Soldaten) vom Füsilier-Regiment Nr. 33 sind gestern aus dem hiesigen Militärlazareth als geheilt entlassen worden. Somit hat die Krankheit nur ein Opfer gefordert.

Nuß, 11. Oktober. (Wieder ein Schießunfall.) Am vergangenen Sonnabend wußte der zehnjährige Losmannssohn Austipp von Nuß-Kahlberg sich einen Revolver zu beschaffen. In der Annahme, daß der Revolver ungeladen sei, spielte er damit. Plötzlich entlud sich die Waffe, und die Kugel traf den Unglücklichen so, daß er auf der Stelle verstarb.

Eydtkuhnen, 13. Oktober. (Wie sehr der Verkehr mit Rußland im Steigen ist), beweist der über Eydtkuhnen vermittelte Postpäckerei-Dienst. Die Zahl der im September 1898 nach Rußland übergeleiteten Stücke betrug 11000 und im September 1899 18000.

Znin, 13. Oktober. (Die alte Burgruine bei Venetia), welche aus dem 15. Jahrhundert stammt, wurde am Donnerstag im Auftrage des Oberpräsidenten durch den Provinzial-Konservator Dr. Schwartz aus Posen einer Besichtigung unterzogen. Es wird beabsichtigt, für die Erhaltung und theilweise Wiederherstellung dieses alten Bauwerks zu sorgen.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 17. Oktober 1815, vor 84 Jahren, wurde in Lübeck einer unserer bedeutendsten und beliebtesten Lyriker, Emanuel Geibel, geboren. Männlich als Vaterlandssänger, zart als Lyriker, hat er in seinen Gedichten für jedes Alter und Geschlecht köstliches geschaffen. Von seinen Liebes- und Wanderliedern sind viele volksthümlich geworden. Er starb am 6. April 1884 in seiner Vaterstadt.

Thorn, 16. Oktober 1899.

— (Personalien.) Die Landgerichtsräthe Mitzlaff und Goeritz in Danzig treten nach Maßgabe des Gesetzes vom 13. Juli 1899 in den einstweiligen Ruhestand. Der Referendar Dr. Georg Hirschberg aus Culm ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— (Personalien von der Steuer.) Es sind versetzt worden: der Zollpraktikant Kattner von Ottlotschinneck nach Neu-Zielun, der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Adler von Neufahrwasser als Steueraufseher nach Flatow, der Grenzaufseher Lemke von Zollhaus Gurzno als Steueraufseher für die Zuckersteuer nach Unislaw und der Grenzaufseher Mellentin in Damerau als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn. Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher sind einberufen worden der Trompeter Tiedt aus Itzehoe nach Miesionskowo, der Sergeant Salewsky von Bartenstein nach Gollub, der Stellenanwärter Schach von Thorn nach Mokrylaß, der Stellenanwärter Bauaufseher Botzke von Strasburg Westpr. nach Zollhaus Gorzno, der Trompeter Jonas von Riesenburg nach Leibitsch, der Vizefeldwebel Marx von Thorn nach Besnitza und der Sanitätsfeldwebel und Divisionsarztschreiber Nawitzki aus Graudenz nach Ellerbruch.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt sind: die Postassistenten Riedel von Thorn nach Schwetz, Strempel von Thorn nach Danzig. Freiwillig ausgeschieden ist die Fernsprechgehilfin Fräulein Bruder in Danzig.

— (Todesfall.) Am Freitag verstarb in Sarnau, Kreis Culm, Herr Rittergutsbesitzer Dommes im 75. Lebensjahre. Der Verstorbene war bis zum Jahre 1893 Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Thorn-Culm und gehörte der nationalliberalen Partei an. Wegen hohen Alters lehnte er 1893 eine Wiederwahl ab. Nach der Auflösung des Reichstages wegen der Septennatsvorlage vertrat er auch den Thorn-Culmer Wahlkreis eine Wahlperiode hindurch im Reichstage. Der Verstorbene war lange Jahre im Kreise Culm ansässig und galt als Muster eines tüchtigen Landwirths. Die Beerdigung findet am Dienstag in Culm statt.

— (Westpreußische Immobiliar-Feuer-Sozietät.) Der Landeshauptmann der Provinz Westpreußen bringt zur Kenntniß, daß zur Aufnahme von Taxen über die bei der westpreußischen Immobiliar-Feuer-Sozietät zu versichernden Gebäude und zur Abschätzung von Brandschäden von ihm in Gemäßheit des § 27 des revidirten Reglements der Sozietät vom 17. März 1882 für den Kreis Thorn der Maurermeister Paul Richter zu Thorn als Sachverständiger ernannt worden ist. Die Sachverständigen erhalten für die Abschätzung der zu versichernden Gebäude: A. Gebühren 1. für einzelne Gebäude 3,00 Mk.; 2. wenn mehrere zu einem Grundstücke gehörige Gebäude zu versichern sind: a. für das erste Gebäude 3,00 Mk., b. für jedes folgende Gebäude 0,50 Mk. B. Reisekosten a. pro Kilometer Eisenbahn 0,10 Mk.; b. pro Kilometer Landweg 0,40 Mk.

— (Die Hopfenausstellung zu Berlin und der westpreußische Hopfen.) Bei der am 11. Oktober in Berlin eröffneten 6. deutschen Gersten- und Hopfen-Ausstellung haben von den Hopfenausstellern des XII Anbaugebietes, welches die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern und Brandenburg mit Ausnahme der Altmark umfaßt, Preise erhalten: Den ersten Preis: die Hopfenkulturstation der Versuchs- und Lehrbrauerei zu Berlin mit 48 Punkten, den 2. Preis: der Gutsbesitzer Dembeck-Marienhof (Westpreußen) mit 47 Punkten, den dritten Preis: der Gutsbesitzer Virus-Gottschimmen (Brandenburg) mit 37 Punkten und der Besitzer Frels in Höhr (Brandenburg) mit 36 Punkten. Eine Anerkennung wurde dem Administrator Heinrich-Kl. Gemmern (Ostpreußen) mit 34 Punkten zu theil. Der westpreußische Hopfen hat also wieder einen Erfolg erzielt.

— (Ueber einen Mangel an Apothekenpersonal) führt die „Pharmazeutische Zeitung" Klage. Daß ein stellesuchender Apothekergehilfe 73 Stellenangebote erhält, das dürfte, so schreibt das Fachblatt, in einem anderen gewerblichen Stande ohne Beispiel sein. Die Nachricht ist durchaus nicht unwahrscheinlich; an einem Tage, dem 20. September, waren nicht weniger als 254 offene Stellen in deutschen Apotheken ausgeschrieben. Das Fachblatt hält es für zweifellos, daß das Drogistenwesen in letzter Zeit viele Apotheker an sich gezogen hat, da die Zahl der approbirten Apotheker sich in den letzten Jahren garnicht wesentlich vermindert hat, sie betrug im vorigen Jahre 653 gegen 683 im Jahre 1896. Von der in Aussicht stehenden Erhöhung der schul- und fachwissenschaftlichen Ansprüche an die Apotheker kann man eine weitere Steigerung des Personalmangels erwarten, und die „Pharmazeutische Zeitung" macht sich und die deutschen Apotheker bereits mit dem Gedanken vertraut, die Frauen für das Gewerbe mehr heranzuziehen oder obligatorische Altersversicherungen für Apothekergehilfen, die eine Selbstständigkeit nicht erreichen können, zu schaffen, um mehr junge Leute dem Fache zuzuführen.

— (Kriegerverein Thorn.) Die Monatsversammlung am Sonnabend wurde vom Vorsitzenden Herrn Hauptmann a. D. und Grenzkommissar Maercker mit einer Ansprache eröffnet, in der er des in diesem Monat stattfindenden Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin gedachte und mit warm empfundenen Worten die hervorragenden Frauentugenden unserer hochverehrten Landesmutter schilderte, worauf er zu einem dreimaligen Hoch auf die Kaiserin und Königin aufforderte, an welches sich dann ein dreimaliges Hurrah auf Se. Majestät den Kaiser schloß. Hierauf verlas der Vorsitzende den Stärkerapport; das Andenken der beiden durch den Tod in Abgang gekommenen Kameraden wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wurde mitgetheilt, daß die in der vorigen Generalversammlung ernannten Ehrenmitglieder, die Herren Exzellenz von Amann, Oberst von Loebell und Major Grunert die Wahl dankend angenommen haben. Die betr., in warmen und kameradschaftlichen Worten gehaltenen Schreiben wurden verlesen. — Den Kameraden de Comin und Baesler hat der Vorsitzende namens des Vereins Glückwünsche ausgesprochen zu ihrer am Schlusse des vorigen Monats stattgehabten silbernen Hochzeit. — Das Halten der „Feld-Post" wurde wiederum empfohlen. — Eine Anzahl Jahrbücher (Kalender) wurde abgesetzt, weitere Anschaffung derselben empfohlen, damit womöglich noch Nachbestellung erfolgen kann. Sodann wurde mitgetheilt, daß in der nächsten Generalversammlung, welche am 11. k. Mts. stattfinden soll, die Beschlußfassung über den Uebertritt der Vereinssterbekasse zur Bundessterbekasse stehen würde, und zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert. Schließlich fanden einige innere Angelegenheiten ihre Erledigung. — Zum Schluß sprach noch Kamerad Richter II dem Herrn Vorsitzenden erneuten Dank der Kameraden aus für sein fortgesetztes unermüdliches, arbeitsreiches Wirken für den Verein und im Verein, die Kameraden zu einem dreimaligen Hoch auf denselben auffordernd.

— (Das letzte diesjährige Radwettfahren des R.-V. „Pfeil"), welches, am vorigen Sonntag verschoben, gestern Nachmittag auf der Rennbahn in der Culmer-Vorstadt stattfand, stand wieder unter keinem guten Sterne. Die vorgerückte Jahreszeit ist zur Abhaltung derartiger Veranstaltungen im Freien nicht mehr geeignet. Trotzdem das Wetter gestern noch verhältnißmäßig günstig war, hatte sich doch nur eine ganz geringe Zuschauerzahl eingefunden, sodaß nicht nur kein Ueberschuß, welcher bekanntlich dem Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds zugeführt werden sollte, erzielt worden, sondern ein Defizit von etwa 60 Mk. entstanden ist. Vermochten zum Beginn des Rennens die noch einige Wärme entwickelnden Sonnenstrahlen den Aufenthalt an der Rennbahn einigermaßen erträglich zu gestalten, so wurde es nach und nach so empfindlich kühl, daß man dem Wettfahren, zumal es auch nicht das Interesse wie sonst bot, nur mit halbem Interesse zu folgen vermochte; obendrein beeinträchtigte die bald nach 5 Uhr hereinbrechende Dunkelheit das letzte 10 Kilom.-Fahren in erheblichem Maße. Ueber den Verlauf der Rennen wäre folgendes zu berichten:

1) Gästefahren. Offen für alle Fahrer, die weder Vereins- noch Bundesmitglieder sind. 2000 m. 3 Ehrenpreise. Es starteten Willamowski, Markiewicz, Hollatz, Lüdtke, Jacobs. Erster Hollatz (3 Min. 35⅕ Sek.), zweiter Jacobs (3 Min. 35⅖ Sek.), dritter Markiewicz (3 Min. 35⅘ Sek.). Willamowski war im Verlaufe des Rennens gestürzt, zum Glück aber mit einigen unbedeutenden Hautabschürfungen davongekommen.

2) Vorgabefahren für Mitglieder des R.-V. „Pfeil". 3000 m. 3 Ehrenpreise. Daran nahmen theil Eichstädt, Wohlfeil, Mansolf, Szyperski, Kruczkowski, Kliks. Sieger wurden Eichstädt (4 Min. 30 Sek.), Kliks (4 Min. 52 Sek.), Szyperski (5 Min. 56⅕ Sek.).

3) Mehrsitzerfahren. Offen für sämmtliche Bundesmitglieder in Stadt und Kreis Thorn. 3000 m. 3 Ehrenpreise. Dasselbe wurde gefahren von Eichstädt-Wohlfeil-Kisielewski (Dreisitzer) und den Zweisitzerpaaren Mansolf-Markiewicz, Besbroda-Jacobs. Als erste gingen die den Dreisitzer fahrenden Radler mit 4 Min. 22⅕ Sek. durch's Ziel, während Besbroda-Jacobs in 4 Min. 22⅗ Sek. zweite wurden.

4) Seniorenfahren. Offen für alle Bundesmitglieder in Stadt und Kreis Thorn, die das 35. Lebensjahr vollendet haben. 2000 m. 3 Ehrenzeichen. Von den an diesem Rennen sich betheiligenden Fahrern Wohlfeil, Szyperski, Schmeichler und Becker kam als erster Wohlfeil in 4 Min. 30⅖ Sek. am Ziel an; zweiter: Szyperski, dritter: Becker.

5) Langsamfahren. Offen für Bundesmitglieder in Stadt und Kreis Thorn. 100 m. 3 Ehrenpreise. Sechs Fahrer starteten, von denen drei die Strecke zurücklegten, wogegen die andere Hälfte während der Fahrt das Gleichgewicht verlor und zur Seite kippte. Die beste Zeit erzielte Neukirch mit 4¼ Min., die zweit- und drittbeste Wohlfeil (3¾ Min.) bezw. Besbroda (3¼ Min.).

6) 10-Kilometerfahren mit Schrittmachern. Offen für Bundes- und Vereinsmitglieder in Stadt und Kreis Thorn. 3 Ehrenpreise. Es fuhren Eichstädt, Wohlfeil, Besbroda, Kruczkowski, Kliks. Sieger Eichstädt (18 Min. 30 Sek.), Wohlfeil (19 Min.), Besbroda (19 Min. 34⅕ Sek.).

Das Programm des durch Konzert, einen hübschen Reigen des veranstaltenden R.-V. „Pfeil" sowie durch Kunstfahren des Herrn Neukirch von hier verschönten Rennens, des letzten in diesem Jahre, war damit erledigt. Später erfolgte im Viktoria-Etablissement die Preis- und Ehrenzeichen-Vertheilung.

— (Der Milzbrand) ist bei einem Rinde des Besitzers Maczynski in Grzywna festgestellt; der übrige Viehbestand erwies sich bei der Untersuchung am 8. d. Mts. als gesund.

— (Erledigte Schulstellen.) Neugegründete Stelle zu Wiesenburg, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte zu Thorn). Hauptlehrerstelle an der katholischen Mädchenschule zu Culmsee, kathol. (Kreisschulinspektor zu Culmsee).

Mannigfaltiges.

(Defraudant.) Die Ergreifung des nach Unterschlagung von Postkassengeldern im Gesammtbetrage von 13527 Mk. 37 Pf. seit dem 10. September flüchtigen Briefträgers Hugo Hermann Schwarz aus Berlin ist bis jetzt nicht gelungen. Ueber die von Berlin aus eingeschlagene Fluchtrichtung fehlt noch jede Spur. Auf die Ergreifung des Schwarz ist eine Belohnung von 750 Mk. ausgesetzt.

(Guter Totalisator-Gewinn.) Auf dem Rennen zu Weißensee brachte das Rennen am Freitag einen Rekord eigener Art, der vielen Rennbahnbesuchern noch lange als denkwürdiges Ereigniß im Gedächtniß haften wird. Im Fiume-Rennen hatte nämlich nur ein einziges Mitglied am Vereins-Totalisator fünf Mark auf den Sieger Dutch Jim gewettet. Der Glückliche erhielt dafür nicht weniger als 1955 Mark ausgezahlt; er hat also den bisherigen Wettrekord, der, wie verlautet, auf 1300 für 10 stand, um etwa das dreifache geschlagen.

(Liebesdramen.) Ins Wandsbecker Krankenhaus wurde ein blutjunges, engagementloses Schauspielerpaar eingeliefert, welches in einem Gasthause schwerverletzt aufgefunden wurde. Der 18jährige junge Mann hat dem wenig älteren Mädchen mehrere Dolchstiche beigebracht und dann sich selbst durch einen Stich in die Brust verwundet. Beide weigern sich, ihre Namen zu nennen. Das Mädchen soll einer angesehenen Familie angehören. — Im Falkengesäßer Walde wurden die Leichen eines Vizefeldwebels vom 2. Seebataillon und ein junges Mädchen gefunden, die seit 14 Tagen in Falkengesäß weilten und sich als Brautleute ausgaben. Es liegt offenbar Mord und Selbstmord vor. — Der Kistenmacher Gustav Laue aus Möckern hat auf der Rabeninsel bei Halle a. S. erst seine Geliebte, die Wittwe Anna Herrmann aus Leipzig, und dann sich erschossen. Vor Ausführung der unseligen That hatte das Paar sich auf Tanzböden und in Gastwirthschaften amüsirt. Frau Herrmann war erst seit einigen Wochen zur Wittwe geworden, ihre in Halle wohnenden Verwandten, bei denen sie ihren neunjährigen einzigen Sohn zurückgelassen hatte, waren daher nicht damit einverstanden, daß sie so kurz nach dem Tode des Mannes schon wieder ein Liebesverhältniß unterhielt, das übrigens nicht ohne Folgen geblieben sein soll. Aus Verzweiflung hierüber beschlossen die Liebenden, gemeinsam in den Tod zu gehen.

(Ein schreckliches Unwetter wüthete in der spanischen Provinz Orense. Sieben Dörfer sind beinahe weggefegt, die Ernten zerstört, Tausende von Menschen befinden sich in größtem Elend.

(Gericht in England.) Richter: „Wie kamen Sie dazu, den Buren anzufallen und seine Börse zu verlangen?" — Engländer: „Ich hatte ein historisches Anrecht auf seine Börse." — Richter: „Wieso?" — Engländer: „Ich habe ihm schon vor 25 Jahren seine Uhr gestohlen!" — Richter: „Aoh indeed, Sie sind im Recht. Bitte, bedienen Sie sich."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 14. Oktober 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	—	—	—	—
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	152—153	145 146½	140—155	131
Anklam	150	146	140	127
Danzig	145—155	140	138—150	123
Elbing	—	—	—	—
Thorn	146—156	137—143	128—138	120—126
Culm	—	—	—	—
Breslau	140—157	143—149	130—150	122—129
Bromberg	151—152	141	131	128
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	153	153	—	140
Stettin Stadt	152½	146½	155	130
Posen	154	140	142	128

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 14. Oktober 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 740—783 Gr. 146 bis 154 Mk., inländ. bunt 697—740 Gr. 137 bis 145 Mk., inländisch roth 682—769 Gr. 128—150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 705—735 Gr. 138 Mk., transito grobkörnig — Gr. — Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 662—698 Gr. 132—144 Mk., inländisch kleine 674 Gr. 126 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 119—126 Mk., transito Viktoria- — Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Sommer- 178 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 200 Mk., transito Winter- — Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 192 Mk.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 174 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,85—[illegible] Mk. Roggen- 4,25—4,30 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,95 Mk. inkl. Sack Gd., — Mk. inkl. bez. Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser — Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 14. Oktober. Rüböl fest loko 51. — Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 7,85. — Wetter: Veränderlich.

Die Aktiengesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf, vormals Orenstein und Koppel, Berlin, hat kürzlich ein reichausgestattetes Illustrationsalbum herausgegeben, welches vortreffliche Reproduktionen einer großen Anzahl nach der Natur aufgenommener Bahnanlagen enthält, welche die Gesellschaft für die verschiedenartigsten Transportzwecke nach dem In- und Auslande für Hand-, Zugthier-, Dampf-, Drahtseil-, Bremsberg- und elektrischen Betrieb geliefert hat; es befinden sich unter denselben interessante Abbildungen aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweden, Rußland, Guatemala, Brasilien, Chile, Transvaal, den Philippinen-Inseln, Java ꝛc., in denen die Förderung von Roh- und Kunstprodukten in industriellen und landwirthschaftlichen Betrieben vor Augen geführt wird.

Bekanntmachung.

Im Monat Juli d. Js. sind im Grenzbezirk in der Weichsel gefunden und in Zlotterie in Sicherheit gebracht worden:

eine Mauerlatte 6,40 m lang, 15—16 cm stark, ein Sleeper gez. J.W.O.N., sechs dergl. gez. M. L.

Eigenthumsansprüche sind binnen 6 Monaten bei uns geltend zu machen.

Thorn den 13. September 1899.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Geschäftsverlegung!

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein **Friseur-Geschäft** nebst **Atelier für künstliche Haararbeiten** nach dem Neubau **Gerberstr. 22**, vis-à-vis der höheren Mädchenschule, verlegt habe. Hochachtungsvoll

C. Sellner, Friseur.

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei u. Hauptetablissement

für chemische Reinigung von Herren- und Damengarderobe etc.

Annahme: Wohnung u. Werkstätte, **Thorn**, nur **Gerberstrasse 13/15**, neben der Töchterschule und Bürgerhospital.

Frisir-u. Shampoonier-Salon,

Atelier

für

künstl. Haararbeit u. manicure.

H. Hoppe geb. **Kind,**

Breitestraße 32, I, gegenüb. d. Herrn Kaufmann Seelig.

Mein Hausgrundstück

in der Stadt **Podgorz, Hauptstr. 23,** mit etwa 4 Morgen Niederunger Land u. Wiesen, sowie für einige Kühe auf städtischem Terrain freie Weide, und auf welchem seit mehreren Jahren ein Holzhandel betrieben wird, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Das Grundstück grenzt unmittelbar an den Schießplatz. **Hahn.**

Geld.

Wer Geld auf **Hypothek** oder onstige Sicherheit sucht, verlange unsern Prospekt. Streng reelle Handhabung. Keine **Vorauszahlung.**

Allgemeine Verkehrs-Anstalt, (G. m. b. H.)

Berlin S. W., Zimmerstr. 87.

Auf ein Hausgrundstück mit Landwirthschaft in Mocker werden zum 1. Januar

5000 Mk.

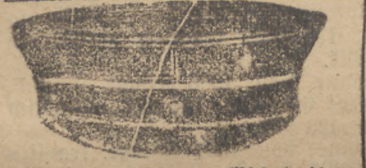
zur ersten Stelle gesucht. **Wo,** sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zugluft-Abschliesser

für Fenster und Thüren

stets vorräthig bei

J. Sellner.



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material.

Die Uniform-Mützen-Fabrik

von

C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,

Ecke Mauerstraße,

empfiehlt **sämmtliche** Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.

Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.

Vogelfutter.

Kanariensamen	à 25 Pf.
Hafer, geschält	„ 30 „
Hanfkörner, große . . .	„ 25 „
Leinsamen	„ 25 „
Hirse, weiße, ungeschälte .	„ 40 „
Hirse, grüne	„ 20 „
Zuckerhirse, rothe . . .	„ 30 „
Mais, kleinkörniger . . .	„ 15 „
Mais, weißer Pferdezahn	„ 20 „
Rapssamen, dickkörnig . .	„ 25 „
Rübsamen, feiner, süßer, extra gereinigt . . .	„ 25 „
Salat, weißer . . . à	1,50 Mk.
Sonnenblumenkerne, weiße	à 40 Pf.
Sonnenblumenkerne, schw.	„ 30 „
Zirbelnüsse	„ 60 „
Wicken, gewöhnliche . . .	„ 15 „
Weizen	„ 15 „

empfiehlt

das Samen-Spezial-Geschäft

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstraße 28.

Eine Stube

an einz. Frau z. verm. Friedrichstr. 6.

Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Los zu der bereits am 28. Okt. a. c. stattfindenden Ziehung der **Königsberg. Thiergartenlotterie** kauft. Es kommen planmäßig zur Verlosung **74 erstklassige Damen- u. Herren-Fahrräder.** Ankaufspreis **19 500** Mk., sowie 2026 Gold- und Silbergewinne i. W. à 8000, 4000, 2000, 1000 Mk. rc. Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empf. die Generalagentur **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier d. Herren **C. Dombrowski, A. Matthesius, Oskar Drawert, Ernst Lambeck.** In **Papau: Joh. Wasselewski.**

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren

von

K. Schall

Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.

empfiehlt

seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.

Komplette Zimmereinrichtungen

in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen.

Teppiche u. Portièren.



C. G. Dorau,

THORN.

Gegründet 1854 Gegründet.

neben dem kaiserl. Postamt.

Herren-Moden

und

Uniformen

nach Maass.

Total-Ausverkauf.

Mein seit 24 Jahren hierselbst bestehendes

Gold- und Silberwaaren-Geschäft

gebe anderer Unternehmungen wegen **vollständig** auf. Das gesammte **Waarenlager,** bestehend aus

Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

wird zu **jedem nur annehmbaren Preise** gegen baar ausverkauft.

Elisabethstr. 8. **S. Grollmann,** Juwelier.



Den Eingang von

Modellhüten,

sowie sämmtlicher

Saison-Neuheiten der Putzbranche

zeigt an

Minna Mack Nachfl.,

Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Wasch- u. Glanz-Plättanstalt

Mellienstrasse Nr. 53,

eine Treppe.

Linoleum-

Teppiche und Läufer

in stets neuem Muster

empfiehlt

Erich Müller Nachf.,

Breitestrasse 4.

Anfang Oktober

verlege ich mein Geschäft nach meinem eigenen Hause

Breitestrasse 34,

gegenüber

C. B. Dietrich & Sohn.

Justus Wallis.

„Schiedmayer, Pianofortefabrik"

vormals J. & P. Schiedmayer, Kgl. Hoflieferanten, Stuttgart.

Flügel * Pianinos * Harmoniums

unübertroffen in Ton, Spielart u. Dauerhaftigkeit.

Der zum Concert gestellte Flügel hat mich sehr befriedigt.	Hans von Bülow.
Vorzüglichste Leistungen dieser rühmlichst bekannten Fabrik.	Eduard Grieg.
Hervorragend im Ton, ausgezeichnet genaue Spielart.	Adolf Henselt.
Der hervorrag. Eigenschaft. mir seit lange rühmlichst bekannt.	Franz Liszt.
Unübertrefflich und aussergewöhnlich.	P. Mascagni.
Ihre Instrumente haben mir ausserordentlich gefallen.	Anton Rubinstein.
Ausgezeichnet, kräftig und gesangreich zugleich.	C. Saint-Sanës.
Ihr Flügel war bei Parsifal-Interpretation vorzüglich.	F. Mottl.

Grosse Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Ueber 29000 Instrumente gefertigt.

38 Ehren-Diplome und Medaillen.

Alleinvertretung: **Robert Bull,** Danzig, Brodbänkeng. 36.

Leibniz Cakes

HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN

Umzüge

mit auch ohne Möbelwagen besorgt

H. Diesing, Tuchmacherstr. Nr. 16.

Eine hochtragende

Kuh



steht zum Verkauf

Gr.-Mocker, Wasserstraße 14.

Einen Posten

Farinsäcke

hat abzugeben

Utke, Conduktstraße 40.

Torf u. Torfmull

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

R. Schaale, Mocker,

Thornerstr. 59.

Mast- und Freßpulver für Schweine.

von **Geo Dötzer, Frankfurt a. M.** Vortheile: Große Futterersparnisse, schnelles Fettwerden, rasches Gewichtzunehmen und leichte Aufzucht. Per Schachtel 50 Pf. in **Raths-Apotheke in Thorn, Breitestraße.**

Gift freie **Rattenkuchen** „**Delicia**" von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der **Ratten** und **Mäuse.** Menschen, Hausthieren und Geflügel unschädl. Dreimal prämiirt. Dose 50 Pfg. u. 1 Mk. in der **Königl. privil. Rathsapotheke** und bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Gummi-Artikel.

Verschied. pat. Neuheiten.

Neueste illustr. Preisliste je 30 Pfg.

Frau Auguste Graf, Leipzig, Nicolaist. 4.

Sauerkohl, Saure Gurken,

vorzüglich im Geschmack,

empfiehlt

Moritz Kaliski, Elisabethstraße.

Einen Laden

mit Zimmer und Küche, worin bisher Glaserei betrieben wurde, vermiethet sogleich **A. Stephan.**

Ein kl. möbl. Zimmer

ist an ein **junges Mädchen** (Buchhalterin oder Verkäuferin) billig von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein kleines möbl. Zimmer mit guter Pension sofort fortzugsh. billig zu haben. Tuchmacherstr. 4, I.

Möbl. Wohn. od. 1 Zim. m. a. o. Burscheng. z. verm. Schloßstr. 4.

Möblirtes Zimmer

nebst Kabinet und Burschengelaß zu vermiethen. Gerberstr. 18, 2 Tr. r.

Ein großes und ein kleines möbl. Zimmer sind von sof. zu verm. **Bäckerstraße 47.**

M. Z. u. K. f. 15 Mk. z. v. Gerberstr. 21, II, r.

Die von Herrn Assessor **Köhler** innegehabte **möbl. Wohnung** ist versetzungshalber sofort zu vermiethen. Schillerstraße 8, 2 Trepp.

Möbl. Zim. m. a. o. Pension sof. zu haben Schuhmacherstr. 24, 3 Tr.

Möblirtes Zimmer zu vermieth. Jakobsstraße 16, part.

Für Schüler gute u. billige **Pension** b. Fr. **M. Finke,** Schuhmacherstr. 24, 3.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Herrschaftliche Wohnung.

Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.

Sultan.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und reichlichem Nebengelaß zu vermiethen.

Schulstr. 19/21, Ecke Mellienstr.

Daselbst **kleine Wohnung** f. 150 Mk.

Wohnung,

III. Etage, 6 Zimmer, großes Entree, Speisekammer, Mädchenstube, gemeinschaftliche Bodenwaschküche, alles Zubehör, vermiethet sofort. Baderstr. 2.

Eine Wohnung von 2 Stuben von sofort zu vermiethen Altstädtischer Markt 16. **W. Busse.**



Jedes Los ein Treffer

bieten die laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte und mit deutschem Stempel versehene

Türk. 400 Franks-Staats-Eisenbahn-Lose.

Ziehung am 1. Oktober.

Jährlich 6 Ziehungen mit insgesammt

5 Millionen 380 000 Franks

Haupt-Treffer zur Zeit jährlich **3 × 600 000, 3 × 300 000, 3 × 60 000, 3 × 25 000, 6 × 20 000, 6 × 10 000** etc.

Kleinster Treffer 400 Fr. — Auszahlung „baar" mit 58%. Wir offeriren Originallose, auch Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatlicher Einzahlung von

nur 4 Mark pro Antheil.

a. Nachn. 40 Pfg. Porto. — Gewinnlisten nach jeder Ziehung.

Bankhaus Danmark in Kopenhagen, K. 523.

Gesetzlich erlaubt! Keine Promessen!

Gesetzlich erlaubt! Keine Ratenlose!

Herrenmoden

für Herbst u. Winter.

Täglich:

Eingang neuer Stoffe.

B. Doliva.

Astrach. Caviar, holl. Austern

empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Spickgans, Gänseschmalz Galantine

empfiehlt **A. Mazurkiewicz**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Von allgemeinem Interesse für Jedermann ist es gewiß, über die **Weidhaas'sche Kurmethode** bei Behandlung von

Asthma

Bronchialkatarrh

Lungenleiden

Lungenbluten

Magenleiden



Begründer der Weidhaas'schen Kurmethode und Kurinstitute.

Näheres zu hören.

Paul Weidhaas, in seinen jungen Jahren krank und an Lungenbluten leidend, hat sich zuerst selbst nach dieser Methode **vollständig gesund gemacht und kann** ihm heute Niemand mehr ansehen, daß er jemals krank gewesen ist. Durch den schönen Erfolg am eigenen Körper veranlaßt, befaßte sich Weidhaas — anfangs in nur geringem Umfange — auch damit, seine Erfahrungen anderen Leidensgenossen nutzbar zu machen. **Trotz zahlreicher Anfeindungen reihte sich Erfolg an Erfolg, und so ist es gekommen, daß er sich nach 18jähriger Praxis eine große Anzahl Lungen-, Brust-, Asthma- und Magenleidender zu Dank verpflichtet hat, die ohne seine Kur verloren gewesen wären.**

Die medizinische Wissenschaft besitzt zugestandenermaßen kein Mittel zur Herbeiführung einer dauernden Heilung dieser Kategorie von Kranken, trotz eifrigen Suchens und Forschens nach Specificas. Wenn auch Weidhaas nicht im Stande ist, Wunder zu wirken, so kann er doch triumphiren: **Er hat Tausenden Erleichterung und vollständige Genesung durch seine Methode** verschafft, die an eine **Besserung ihrer Lage schon längst nicht mehr glaubten** und **von Aerzten aufgegeben waren.**

Worin besteht denn eigentlich diese Wunderkur, wird der geehrte Leser fragen. Nun, es soll hier verrathen werden: Diese Kur ist gar keine Wunderkur. Die Weidhaas'sche Kurmethode ist höchst einfach und vernunftgemäß. Durch entsprechende physiatrische Anwendungen, die jeder Patient eventuell auch daheim leicht ausführen kann, wird auf eine **gesunde Verdauung, Kräftigung der Lunge, gleichmäßige Blutvertheilung, rege Hautthätigkeit, überhaupt auf Hebung der Lebenskraft** hingewirkt, und dadurch nicht nur die Symptome des Leidens, sondern auch die Disposition dafür beseitigt, das Uebel also mit der Wurzel ausgerottet. Und das ist doch die Hauptsache. Angenommen, daß es dem eifrigen Bemühen der Gelehrten je gelingen sollte, Mittel zu finden, die die fertige Krankheit der Luftwege und Lunge wirklich heilen könnten, so wird doch alle Liebesmühe umsonst gewesen sein, wenn nicht dem Körper gleichzeitig auch die Abwehrungsfähigkeit gegen künftige Invasion des Leidens mitgegeben wird. Er wird im Handumdrehen wieder krank. Die **Weidhaas'sche Kurmethode** aber **macht den Körper fähig, die Krankheit selbst aus dem Körper zu bannen** und sie ihm für alle Zeiten fernzuhalten. Das ist das ganze Wunder.

Der Einwand, daß man derartige Krankheiten brieflich nicht gewissenhaft behandeln könne, ist ganz und gar hinfällig. Wer einen Einblick in das Berichtformular thut, das die Kranken nach Anwendung der einleitenden Verordnungen ausgefüllt einschicken und das als dauernde Unterlage für die fernere Behandlung bei den Akten verbleibt, wird zugestehen müssen, daß sich der vielbeschäftigte Arzt in der für eine persönliche Consultation meist kurz bemessenen Zeit unmöglich gründlicher informiren kann.

Daß die körperliche Untersuchung überhaupt häufig die Quelle großer Irrthümer bildet, ist bekannt und beweisen dies schon die verschiedenen Diagnosen verschiedener Aerzte bei einem und demselben Krankheitsfalle.

☛ Uebrigens sind alle durch die Weidhaas'sche Kur herbeigeführten ☛ Heilungen an Patienten erzielt worden, denen vorher trotz kunstgerechter persönlicher Untersuchung nicht hatte geholfen werden können.

Wer die Weidhaas'sche Kur heute noch anfeindet, oder wer von ihrem Gebrauche abrathet, kann dies nur thun, bevor er sich von der Wahrheit der veröffentlichten Heilerfolge überzeugt oder bevor er den Verlauf einer speziell verordneten und **vorschriftsmäßig durchgeführten vollen Kur** beobachtet hat. Deshalb handelt er **leichtsinnig oder bewußt gewissenlos.**

Es sei gestattet, nachfolgend einige Auszüge aus Briefen von Patienten, die eine Weidhaas'sche Kur gebraucht, bekannt zu geben, **und möchte noch ganz besonders auf die Daten, an welchen die Anerkennungen zugingen, aufmerksam gemacht werden.** Die Adressen sind hierbei aus naheliegenden Gründen weggelassen worden; **es wird aber gern Jedermann gestattet, Einsicht in die Originalbriefe zu nehmen.** Uebrigens darf man sich versichert halten, daß die obenerwähnten Briefe unbeeinflußt zugingen und die Auszüge hieraus die reine Wahrheit wiedergeben, andernfalls würde man wegen unlauteren Wettbewerbs, Urkundenfälschung und Betrugs Klage erheben. Zur Einleitung einer brieflichen Kur, die mit nur verhältnißmäßig geringen Kosten verknüpft ist, genügt eine genaue Leidensbeschreibung nebst Angabe, ob die Füße kalt sind und der Beschäftigungsart.

Adresse: **Paul Weidhaas**

Niederlössnitz, Post Kötzschenbroda, Bez. Dresden.

Welcher Arzt kann sich solcher Erfolge rühmen!

Ich möchte vorausschicken, daß die ersten Briefe in der Regel ungefähr folgendermaßen lauten:

„Ich habe schon viel von Ihnen gehört und wende mich nun mit der Bitte an Sie, da bisher alle bei mir angewandten Mittel und Verordnungen ohne Erfolg waren, mir Ihren werthen Rath und Hülfe ertheilen zu wollen. Endstehend die Leidensbeschreibung."

Z. B. schildert Herr Lehrer a. D. A. Sperling in B., 70 Jahre alt, sein Leiden wie folgt:

„Das Gehen und besonders Treppensteigen fällt mir sehr beschwerlich, ich muß oft stehen bleiben, um auszuruhen und Luft zu schnappen; ebenso ist mir anhaltendes Sprechen beschwerlich. Es entsteht dadurch Hustenreiz, große Schwerathmigkeit, auch Schwindel. Bei jeder, auch der geringsten Anstrengung komme ich in Schweiß. Sehr bin ich mit Verschleimung und Schleimsperrung der Luftwege — Luftröhre — befallen und gequält, was mir die Athemnoth besonders zu verursachen scheint. Der Schleim ist weiß und rein ohne Beimischung einer Farbe, aber zähe und schwer ablöslich. Von Zeit zu Zeit werde ich von plötzlich auftretenden Anfällen hochgradiger Athemnoth, hauptsächlich des Nachts, so arg befallen, daß ich jeden Augenblick glaube, ersticken zu müssen. Der ganze Körper ist in der allergrößten Aufregung. Hierbei habe ich entsetzliche Brustbeklemmung und Herzklopfen, dazu ungeheuren Schweiß am ganzen Körper und die größte Beängstigung. Bei solchen Anfällen ist mir die geringste Bewegung und Sprechen unmöglich, ja selbst das Anrufen von Seiten der Meinigen ist mir höchst zuwider und unerträglich. Die argen, mich dem Erstickungstode aussetzenden Anfälle melden sich in der Regel zuvor durch fortwährendes Hüsteln mit rasselndem Geräusche an. Bei solchen Anfällen ist es mir unmöglich, im Bette zu bleiben, ich kann weder liegen noch sitzen; in Todesangst suche ich mit Aufwendung aller Kraft aus dem Bette zu kommen und mich auf einen Sessel niederzulassen. Aus dem zu meiner Pensionirung benöthigten ärztlichen Zeugnisse geht hervor, daß ich an Asthma bronchiale leide."

Nach circa achtwöchigem Kurgebrauche schreibt mir derselbe Herr:

„Ich bin, Gott sei Dank! in der angenehmen Lage, Ihnen die freudige Mittheilung machen zu können, daß ich durch Ihre Kur von meinem Leiden befreit bin und mich nun ganz gesund und wohl befinde. Seit dem Gebrauch Ihrer Kur hatte ich keinen Asthma-Anfall und auch nicht die geringste Spur von einem solchen. Die Fettleibigkeit hat bedeutend abgenommen, was eine große Erleichterung für mich ist. Ich kann nun wieder ohne Asthmabeschwerden gehen und auch ohne solche die Treppen steigen und in das Bett und aus demselben mit größter Leichtigkeit und ohne Beschwerden gehen, was vor Ihrer Kur nur mit den größten Beschwerden geschehen konnte" ꝛc.

Theodor Nackach in B. schreibt am **18. Mai:** Spreche hierdurch Ihnen meinen innigsten Dank aus für die mir erwiesenen Wohlthaten. Ihnen verdanke ich meine Gesundheit. In dankbarer Erinnerung soll mir Ihr werther Name bleiben, da Sie mir mit Rath und That zur Seite standen. Am 27. d. M. werde ich meine Studien wieder aufnehmen.

Frau **Hümmersich** in D. schreibt am **16. Mai:** Berichte Ihnen, daß ich nach dreiwöchentlicher strikter Befolgung Ihrer Anordnungen mich besser befinde. Die Athemnoth hat nachgelassen. Ich kann schon beinahe stundenlang im Freien gehen, ohne stehen bleiben zu müssen, um nach Athem zu ringen. Auch das Treppensteigen geht schon besser. Der Husten und Auswurf ist nur noch unbedeutend. Wenn es so mit mir bleibt und kein Rückfall eintritt, kann ich sagen: „Gott Lob, daß die Kur doch geholfen hat." Ich bin Ihnen, Herr Weidhaas, für Ihre energischen Verordnungen zu großem Danke verpflichtet.

R. Sch. in Löbtau bei Dresden schreibt am **14. Mai:** Verzeihen Sie, daß ich Ihnen lange nicht geschrieben habe. Ich fühle mich sehr wohl, bin von allen meinen Leiden befreit und werde mich immerfort nach Ihren Rathschlägen richten.

Frau **Minna E.** in Dresden schreibt am **17. Mai:** Die mir mit Ihrem letzten Schreiben gegebenen Verordnungen habe ich drei Wochen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt. Mein allgemeines Befinden ist ganz zufriedenstellend; Schlaf, Appetit, Verdauung, Körperkräfte lassen nichts zu wünschen übrig. Ich bin neulich einen Weg von ungefähr 2½ Stunden, meist aufwärts, und an ziemlich windigem Tage gegangen, ohne zu husten, auch war ich keineswegs ermüdet darnach und ist mir gut bekommen. Ich gehe täglich an die Luft. Das Athmen würde ja noch besser sein, wenn man nicht jeden Tag älter würde und in meinem Leben dem Körper schon gar zu viel hätte zumuthen müssen. Einer alten Frau kann Niemand einen jugendkräftigen Athem einhauchen, dies zu erwarten wäre kindisch; aber ich bin sehr dankbar und freue mich, daß Ihre Anordnungen einen so guten Erfolg gehabt haben.

Frau **Ida Lehmkuhl** in W. schreibt am **15. Mai:** Nehmen Sie freundlichen Dank für Ihren Rath. Ich kann Ihnen Gott sei Dank mittheilen, daß es meiner alten Großmutter besser geht. Wo ich Ihren Rath empfehlen kann, werde ich es thun.

Lehrer **Röhrbei** in S. schreibt am **15. Mai:** Die Frau Nonebein, hier, hat mich beauftragt, Ihnen mit herzlichem Danke zu bezeugen, daß sie sich nach Anwendung der von Ihnen verordneten Kur jetzt ganz gesund fühle. Indem ich versichere, daß ich nicht verfehlen werde, andere Leidende auf den glücklichen Erfolg Ihrer Kur in diesem Falle hinzuweisen und sie zur Inanspruchnahme Ihrer Hülfe zu bewegen, verbleibe ich . . .

A. von C. in Tirgu, Neamtz, Rumänien, schreibt am **14. Mai:** Durch fortgesetzte Befolgung Ihrer Vorschriften bin ich nunmehr von meinem Asthmaleiden befreit. Die früher allabendlich beim Niederlegen sich einstellenden Asthma-Anfälle sind gänzlich verschwunden; ich athme frei und tief, und alle das Asthmaleiden begleitende Symptome sind beseitigt. Ich drücke Ihnen hierdurch meine tiefgefühlte Dankbarkeit aus und erlaube mir, meines freiwilligen Versprechens wohl eingedenk, Ihnen durch die Diskonto-Gesellschaft, Berlin, einen klingenden Dank zukommen zu lassen.

Frau **Juliane Bauer** schreibt am **16. Mai:** Ich kann Ihnen mittheilen, daß ich jede mir vorgeschriebene Anwendung für gut befunden habe. Ich habe jetzt seit vier Wochen keinen nennenswerthen Anfall gehabt, ich habe guten Appetit, guten Schlaf, habe auch keinen Husten mehr. Die Schmerzen auf der Brust und in den Schultern haben auch nachgelassen. Ich sehe mich veranlaßt, Ihnen vielmals zu danken.

Wilh. Scherb in N. schreibt am **17. Mai:** Ich habe am 20. April mit Ihrer Kur begonnen und kann Ihnen nicht genug danken für Ihren Rath und Hülfe. Ihre Anordnungen haben wir genau befolgt und so hat sich der Appetit besonders stark gehoben, kann wieder essen wie in gesunden Tagen, auch ist das Aussehen bedeutend besser, der Nachtschweiß ist vollständig weg.

Der Hüttenzimmermann **A. H.** in Neusalz schreibt am **13. Mai:** Ich muß Ihnen meinen Dank abstatten. Seit langen Jahren litt ich an Brust- und Lungenschmerzen, welche mich so erheblich quälten, daß ich oft glaubte, mein letztes Stündlein sei nahe. Ich hatte keinen Athem, hustete stark, hatte weißen Auswurf und magerte stark ab, hatte keinen Schlaf, das Gehen und Treppensteigen fiel mir unendlich schwer. Habe mich ärztlich behandeln lassen, bekam keine Hülfe, sondern die Schmerzen wuchsen immer mehr. Durch Ihre brieflich gegebenen Kurvorschriften bin ich wieder gesund geworden. Ich halte es für meine Pflicht, Sie öffentlich zu empfehlen und danke Ihnen.

Robert Kulbe i. G. schreibt am **14. Mai:** Nachdem ich Ihre Verordnungen sorgfältig ausgeführt habe, theile ich Ihnen mit, daß mein Brust-, Lungen- und **Magenleiden** fast ganz geheilt ist. Das Aufstoßen und Vollsein nebst Geschwulst des Magens ist völlig geheilt. Der Krampfhusten ist auch beseitigt, nur noch ein wenig Auswurf ist vorhanden, ist aber nicht mehr gelb und blutig und hat auch keinen üblen Geruch mehr, er schwimmt im Wasser, während er früher unterging. Ich sende Ihnen das noch restliche Honorar und danke Ihnen.

Franz Zaufae in B. schreibt am **15. Mai:** Ich habe Ihre Weisungen de dato 25. v. Mts. beobachtet und kann ich Ihnen dementsprechend über mein Befinden nur Günstiges berichten, insofern nämlich, als mein Leiden sich auffallend gebessert hat. Ich athme bedeutend leichter, die Körperhaltung beim Gehen ist wieder stramm und bekundet Selbstvertrauen und Zuversicht, die Gemüthsstimmung ist wieder eine heitere.

Marie Sillin in J. schreibt am **15. Mai:** Seit meinem letzten Schreiben an Sie habe ich, trotzdem ich die Kur gänzlich eingestellt, keinen Anfall wieder gehabt, und mit Freuden kann ich Ihnen berichten, daß mein Aussehen ein weit besseres ist. Meine obliegenden häuslichen Arbeiten verrichte ich mit Lust und Liebe ohne jede Beschwerde. Mit dem Bewußtsein, Ihnen, geehrter Herr, die Herstellung meiner Gesundheit allein danken zu müssen, begrüße ich Sie in dankbarer Verehrung.

Steuereinnehmer **Rob. Merz** in W. schreibt am **12. Mai:** Erlaube mir mit Heutigem ergebenst Folgendes mitzutheilen: Dank Ihrer Vorschriften hat sich das Uebel, bis auf etwas Husten beim Schlafengehen und Aufstehen, verloren. Die Farbe der Hände und des Gesichts ist eine gesunde geworden. An kalten Füßen leide ich nicht mehr, der Schlaf ist gut, der Athem geht auch beim Bergsteigen leichter.

Frau **Rohde** in W. schreibt am **12. Mai:** Kann Ihnen mit Freuden mittheilen, daß sich mein Mann nach Ihrer Kur sehr wohl befindet. Nie hat etwas so angeschlagen als Ihre Kur.

Helene Saulat in U. schreibt am **10 Mai:** Ich kann Ihnen diesmal die freudige Mittheilung machen, daß ich in diesen drei Wochen von keinerlei Leiden heimgesucht bin und fühle mich recht wohl.

M. Holot in C. schreibt am **11. Mai:** Nachdem das **Magenleiden** geheilt ist, spreche ich meinen besten Dank für werthe Anweisung aus und erlaube mir den noch fehlenden Rest des Honorars zu übersenden.

Bergmann **Carl Zimmer** in O. schreibt am **10. Mai:** Ich will Ihnen mittheilen, daß Ihre Kur bei mir die besten Fortschritte macht. Ich fühle mich seit Wochen auf guter Besserung. Ich muß Ihnen für Ihre freundlichen Samariterdienste sehr dankbar sein.

Heuer **Josef Sprecher** in H. schreibt am **9. Mai:** Da meine Frau von ihrem Leiden soweit geheilt ist, danke ich Ihnen für Ihre gute Belehrung, und kann ich nur jedem Kranken empfehlen, Ihre Kur zu gebrauchen.

Joh. Reck schreibt am **10. Mai:** Ich kann Ihnen mittheilen, daß meine Genesung vortreffliche Fortschritte macht. Mein Magen funktionirt gut, ich kann mehr Speisen zu mir nehmen als früher, und empfinde keinen Ekel mehr, bin also bedeutend gekräftigt. Brustbeklemmung und Athemnoth sind gänzlich verschwunden.

Albert Girard in B. schreibt am **9. Mai:** Ich danke dem lieben Gott und auch Ihnen recht herzlich für die Wiederherstellung meiner Gesundheit, für die Befreiung von einem Leiden, das mich über 10 Jahre plagte.

Michael Hofacker in R. schreibt am **7. Mai 1899:** Mit Freuden kan ich Sie benachrichtigen, daß meine Tochter schon seit langer Zeit keinen Asthma-Anfall mehr bekommen hat. Dank Ihrer Kur, die sie genau befolgt hat, besserte sich ihr Uebel wesentlich von Tag zu Tag. Jetzt kann ich meine Tochter von dem schweren Asthmaleiden, das sie 10 Jahre lang geplagt, als geheilt ansehen 2c.

Ziegeleibesitzer **P. Ramspacher** in Z. schreibt am **6. Mai:** Seit der Kur ist die Athemnoth ganz weg; ich kann jetzt laufen und Treppen steigen; ich befinde mich ganz wohl, wie seit langer Zeit nicht.

Wirthschafter **Giese** in W. schreibt am **9. Mai:** Ich kann Ihnen mittheilen, daß es sich bei mir zufriedenstellend gebessert hat. Ich kann jetzt schon mit Behagen arbeiten, was ich vor der Kur nicht konnte. Das Schlechte war das Bücken, da war die Luft weg, was jetzt nicht der Fall ist. Ich kann jetzt eine ganze Strecke laufen, während ich vorher kaum 20 Schritte gehen konnte.

Arbeiter **Hermann Höffert** in K. schreibt am **9. Mai:** Ich befinde mich seit drei Wochen recht wohl, hoffentlich bleibt es so. Ich kann auch des Nachts ganz gut schlafen. Ich kann auch jetzt meiner Arbeit wieder nachgehen.

Frau **F. Köhler** in K. schreibt am **9. Mai:** Nach 14tägiger Kur fühlt sich mein Mann sehr gut, er schläft bedeutend ruhiger und ohne Unterbrechung. Der Auswurf ist zu meiner Freude weniger, auch schwimmt er jetzt oben. Der Husten hat bedeutend nachgelassen, worüber wir uns besonders freuen. Mein Mann kann jetzt den Athem 3/4 Minute lang halten, während bei Beginn der Kur nur 10 Sekunden. Mein Mann kann jetzt Berge gut steigen, ohne die lästigen Hustenanfälle und Luftmangel zu haben. Blutungen haben sich seit Anfang der Kur, Gott sei Dank, nicht wieder eingestellt.

Louise L. Schloß M. schreibt am **10. Mai:** Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß sich mein Befinden wieder etwas gebessert hat. Die Gesichtsfarbe ist eine bedeutend frischere geworden und das ganze Befinden und Lebensmuth mehr gehoben.

Andreas Reidlingshöfer in B. schreibt am **9. Mai:** Ich kann jetzt laufen und schnaufen und auch gut essen. Ich konnte den Tabakrauch nicht vertragen, jetzt kann ich selbst rauchen.

Wilh. Virgens in E. schreibt am **9. Mai:** Theile ergebenst mit, daß ich nach Gebrauch dieser Kur keinen Anfall von Luftbeklemmung mehr verspüre und des Nachts wieder schlafen kann. Ich bin hocherfreut, daß ich jetzt ohne Angst des Abends zu Bette gehen kann.

Margarethe Drinker in S. schreibt am **9. Mai:** Ich bin glücklich, daß ich jetzt wieder einmal reisen kann. Nächst dem lieben Gott verdanke ich Ihnen meine neue Gesundheit. Sollte ich mit Leidenden dieser Art zusammen kommen, so werde ich Ihre Kur sicher empfehlen.

Georgine S. von S. in W. schreibt am **8. Mai:** Ich gebrauche die Verordnungen so regelmäßig als nur möglich. Der Gebrauch der Kur hat eine großartige Wirkung, ich fühle mich viel leichter auf der Brust und ich habe das Gefühl als sei dieselbe erweitert und mit mehr Luft gefüllt, als könnte ich tiefer athmen. Ich habe mehr Appetit und fühle mich im Ganzen unvergleichlich besser. Ich bin Ihnen, geehrter Herr, unendlich dankbar, für all' Ihre Güte, segne Sie Gott, das Sie sich meiner angenommen.

J. L. in Cham schreibt am **9. Mai:** Ich kann Ihnen nicht genug dankbar sein für Ihre Heilmethode, da ich das Asthmaleiden vollständig verlor.

J. Kümmel in E. schreibt am **8. Mai:** Es gereicht mir zur Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihre Kur auch bei mir **(war schwer lungenleidend)** wohl langsam, aber anscheinend sicher zum Ziele führt. Ich fühle mich kräftiger, kann daher ohne Beschwerden weite Strecken gehen, der Appetit nimmt zu, das Aussehen ist frischer. Obwohl die Witterung schon seit Wochen sehr naßkalt und unfreundlich, ist die Besserung in meinem Befinden doch sehr bemerkbar, ein sicherer Beweis für die Wirksamkeit der Kur.

Schunkermann in S. schreibt am **5. Mai:** Konnte ich schon am 4. v. Mts. zur beiderseitigen Zufriedenheit über meinen Gesundheitszustand berichten, so habe ich hierzu heute noch viel mehr Veranlassung, denn ich kann Ihnen mit Freuden mittheilen, daß ich von den ursprünglichen Leiden, so weit es die Lungenerweiterung betrifft, vollständig befreit bin und keinerlei Empfindungen mehr verspüre. Ich kann jetzt marschiren und Treppen steigen wie jeder gesunde Mensch meines Alters.

Josef Richter in S. schreibt am **4. Mai:** Es macht mir Freude, Ihnen mittheilen zu können, daß ich mit meiner Kur zum Resultat komme. Ich fühle mich schon kräftiger im ganzen Körper und schlafe des Nachts gut.

Frl. **B. Stüwe** in St. schreibt am **3. Mai:** Mit großer Dankbarkeit kann ich Ihnen heute mittheilen, daß mein Lungenleiden jetzt vollständig geheilt ist. Ich habe jetzt keinen Husten mehr und die Brustschmerzen sind gänzlich verschwunden. Ich gehe jetzt wieder meinem Berufe nach. Ich werde Sie Zeit meines Lebens als meinen Retter bekennen und ähnlich Leidenden empfehlen.

Jäckel in Bautzen schreibt am **4. Mai:** Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß die Besserung meines Leidens stetig zugenommen hat, so daß die Witterungsverhältnisse kaum mehr einen Einfluß auf meine Athmung ausüben. Mit dem Bewußtsein, daß ich durch Ihre Kur geheilt bin, werde ich allen Denen, welche an dergleichen Krankheiten leiden, den Gebrauch Ihrer Kur empfehlen.

Christ. Müller in S. schreibt am **2. Mai:** Nach Ihrer Kur fühle ich mich sehr wohl. Ich kann Ihnen nicht genug danken für die Wohlthat.

Zimmermann **Ernst Barr** in G. schreibt am **29. April:** Mit größter Freude und Dank kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß sich das Asthmaleiden sehr gebessert hat. Ich habe seit Wochen keinen Anfall gehabt.

Gustav Ziehn in R. schreibt am **2. Mai:** Ich kann Sie benachrichtigen, daß es mir jetzt ganz gut geht und ich von dem Leiden meistentheils befreit bin. Ich kann meiner Arbeit wieder nachgehen.

Landwirth **Christ. Oswald** in E. schreibt am **2. Mai:** Das Magenübel hat sich fast ganz gehoben. Der Husten mit Auswurf hat sich ebenfalls fast ganz verloren. Ich sage Ihnen meinen verbindlichsten Dank für meine soweitige Genesung und hoffe, daß die gänzliche Heilung bald erfolgen wird.

Pastor **Molner** in N. schreibt am **2. Mai:** **Im Uebrigen kann ich nur den lieben Gott loben und danken, daß er mich Sie, verehrter Herr, finden ließ, denn nach einem solchen furchtbaren Asthmaleiden ist es doch wunderbar, daß dasselbe sich so merklich schon nach 14tägiger Kur gebessert hat. Wenn ich mir denke, daß ich 6 Monate ununterbrochen an diesem furchtbaren Leiden litt, so bedauere ich nur, nicht schon früher von Ihren vorzüglichen Errungenschaften gehört zu haben. Diese sollten doch zum Wohle der Leidenden mehr bekannt gemacht werden.**

Schuhmachermeister **Otto Dorries** in H. schreibt am **1. Mai:** Sofort nach Erhalt Ihrer Vorschriften habe ich mit der Kur begonnen und habe nach gewissenhafter Befolgung derselben eine wesentliche Besserung erfahren. Der Auswurf hat sich bedeutend verringert und ist selbiger nicht mehr so zähe, auch huste ich nur wenig noch. Ich bin sehr erfreut über die großartige Kurwirkung.

Schiffer **H. Sode** in Sch. schreibt am **30. April:** Mein Bruder hat Ihre Kur mit außerordentlich gutem Erfolg gegen Lungenleiden gebraucht, deshalb bitte ich Sie ganz gehorsamst, auch meiner Frau Hülfe angedeihen zu lassen 2c.

H. Habig in W. schreibt am **30. April:** Ich habe alles nach Vorschrift gebraucht und fühle mich wie neu geboren. Brustbeschwerden und Magendrücken habe ich nicht mehr. Appetit ist gut und der Husten nur noch gering. Sollte es dauernd so bleiben, so würde ich Ihnen sehr zu Dank verpflichtet sein.

Adolf Teuber in M. schreibt am **2 Mai:** **Zuerst bitte ich zu entschuldigen, daß ich so lange nichts von mir hören ließ. Ich wollte vorher abwarten, ob die Heilung dauernd sein würde. Nachdem nunmehr ein ganzes Jahr verflossen ist, ohne daß sich die Asthmaanfälle wiederholt haben, kann ich das Uebel als beseitigt ansehen, und spreche ich Ihnen hiermit für Ihre Bemühungen meinen Dank aus. Den ganzen Winter, der viel nasses und regnerisches Wetter mitbrachte, habe ich meiner Arbeit nachgehen können, ohne auch nur einen Tag wegen Krankheit gefehlt zu haben. Mein sonstiges Befinden ist nach Gebrauch Ihrer Kur ein anhaltend gutes gewesen. Ich bin nicht mehr so leicht zu Erkältungen geneigt. Ihre Kur ist somit von dem schönsten Erfolge begleitet gewesen, und werde ich nicht verfehlen, dieselbe gegebenen Falles weiter zu empfehlen.**

Zuschneider **Leo Volk** in R. schreibt am **29. April:** Ew. Wohlgeboren werden sich wohl noch erinnern können, daß ich vor zwei Jahren, damals noch in W. wohnhaft, wegen eines hartnäckigen Asthmaleidens in Ihrer werthen Behandlung stand. Ich schrieb Ihnen schon damals, daß ich mehrere Aerzte konsultirte, ohne den geringsten Erfolg zu verspüren, ja einer der Herren Aerzte gab meiner Frau, welche sich bei denselben hinter meinen Rücken nach mir erkundigte, den nichts weniger als angenehmen Trost, daß ich das Leiden jedenfalls mein ganzes Leben lang mit mir herumtragen müsse. Es freut mich daher umsomehr, Ihnen mittheilen zu können, daß ich nach Gebrauch Ihrer ausgezeichneten Kur dieses lästige Leiden vollständig verloren habe. Ich habe gewiß lange gezögert, bis ich Ihnen dieses Resultat mittheilte, allein ich bin jedem angepriesenen Heilmittel so skeptisch gegenüber gestanden, daß es mir ganz unglaublich schien, daß Sie, wie Sie mir damals versprachen, das Uebel mit der Wurzel ausrotten könnten. Es ist aber wahrhaft glänzend gelungen. Im Verlaufe dieser zwei Jahre befiel mich auch nicht ein einziger Anfall von Athemnoth mehr, vielmehr bin ich ein gesunder, froher Mensch. Ich hätte damals, als ich Sie um Ihre Hülfe anrief, nicht geglaubt, daß ich heute noch lebe, da ich des Glaubens war, hochgradig schwindsüchtig zu sein, zumal sich auch Blutspeien eingestellt hatte. Nichts mehr von alledem. Ich bin mittlerweile nach hier verzogen und bekleide hier eine Stelle als Zuschneider 2c.

Marie Bleidorn in S. schreibt am **29. April:** Ihnen zur Nachricht, daß auch nach Fortsetzung der Kur mein Befinden mehr und mehr der Besserung zuschreitet. Wie ich schon in meinem letzten Schreiben meine Freude über die günstige Wendung aussprechen konnte, so habe ich alle Ursache, Ihnen heute zu danken. Der Kräftezustand hat sich ganz bedeutend gehoben, die Menstruation, die vorher oft sehr unregelmäßig, stellt sich jetzt wieder regelmäßig ein.

Otto Discher in F. schreibt am **29. April:** Ueber den Verlauf der Kur kann ich berichten: Mein Befinden ist sehr gut, ich habe über nichts mehr zu klagen.

Julie Zinser in G. schreibt am **28. April:** Ich danke Ihnen vielmals dafür, daß ich meine Gesundheit wieder erlangt habe.

Otto Stroche in Berlin schreibt am **28. April:** Es ist schon lange her, daß ich Ihnen nicht mehr schrieb. Ich kann Ihnen die freudige Nachricht geben, daß ich durch Ihre Kur von meiner Krankheit befreit bin, daß ich wieder mein Brot verdienen kann.

Wittwe **Strumpf** in Sch schreibt am **27. April:** Ich muß Sie benachrichtigen, daß sich meine Tochter nach der Kur sehr wohl befindet; sie hat auch jetzt regelmäßigen Stuhlgang und auch guten Appetit.

August Söppler in W. schreibt am **26. April:** Habe über den Erfolg meiner Kur zu berichten. Nach Ihrer Verordnung vom 30. März ds. J., die ich gewissenhaft ausgeführt, habe ich mich sehr gut befunden. Es ist das alte Uebel, nämlich die rheumatischen Schmerzen in den Beinen, heraus. Ich fühle mich nicht mehr krank, denn ich habe bei jeder Mahlzeit Appetit, auch geht es mit dem Athem bedeutend besser.

F. Ferl in B. schreibt am **26. April:** Ich erlaube mir, Ihnen, wie verordnet nach Ablauf der drei Wochen Nachricht zu geben. Wir sind mit den Folgen Ihrer Kur überaus zufrieden, der Husten hat viel nachgelassen, der Auswurf ist viel weniger geworden und nur noch schleimig. Der Schlaf ist besonders gut. Patient wacht 1 bis 2 Mal auf, hustet ab und schläft gleich wieder weiter, was seit einem Jahre bei ärztlicher Behandlung nicht zu verzeichnen war. Der Kräftezustand ist schon besser. Patient kann schon stundenlang im Freien spazieren gehen, der Appetit ist zufriedenstellend.

Anton Grunz in T. schrieb am **27. April:** Ich habe die Kur richtig nach Ihrer Vorschrift gebraucht und fühle mich schon ganz gesund, so daß ich glaube, die Kur als beendet betrachten zu können.

Frau **Bellack** in W. bei Berlin schreibt am **23. April:** Sage Ihnen, Herr Weidhaas, tausendmal Dank für Ihre Mühe und Umstände, die Sie um mich gehabt haben, mein Magen ist jetzt wieder geheilt, das Essen schmeckt vortrefflich und der Stuhlgang ist jetzt auch wieder geregelt.

Herr Schmiedemeister **Wittke** in B. schreibt am **23. April:** Ich kann Ihnen jetzt die Mittheilung machen, daß ich nach zweimonatlicher, von Ihnen gütig verordneter Kur vom Asthma vollständig geheilt bin. Ich spüre beim Athmen sowie beim Gehen keine Athemnoth und ist mir das Arbeiten und schweres Tragen auch viel leichter, wie vorher. Das Drücken im Rücken hat sich auch gegeben. An Körpergewicht habe ich 8 Pfund zugenommen, der Appetit ist normal.

Frau **Beckmann** in K. schreibt am **23. April:** Ich muß Ihnen mittheilen, daß ich mich nach Ihrer Kur wieder gesund fühle. Also muß ich Ihnen dafür großen Dank aussprechen.

Herr **Flößner** schreibt am **25. April:** In Anbetracht Ihrer gefälligen Bemühungen, welche Sie mir zur Kräftigung meiner Gesundheit angedeihen ließen, muß ich Ihnen meinen größten Dank aussprechen. Ich habe sehr guten Erfolg gehabt und bin so weit wieder hergestellt, daß ich von meinem Leiden gar nichts mehr spüre.

Fräulein **Zielbauer** in W. schreibt am **25. April:** Ich habe im Winter 1894/95 auf Grund Ihrer Angaben und Anordnungen bei meinem verschleppten Lungenkatarrh eine Kur durchgemacht, die mich vollkommen lebensfrisch hergestellt hat.

Herr **Guders**, Polizeibeamter in H. schreibt am **19. April:** Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß die bis jetzt angewandte Kur mit großem Erfolge gewirkt hat, denn seitdem ich mich in Ihre Behandlung gegeben habe, fühle ich mich kräftig und munter, wogegen ich vorher stets über Müdigkeit zu klagen hatte. Ich habe stets guten Appetit zum Essen, Nachtschweiß und Heiserkeit haben sich noch nicht wieder eingestellt, wogegen ich vor der Anwendung der von Ihnen vorgeschriebenen Kur jeden Augenblick damit behaftet war. Meinen nicht leichten Dienst habe ich bis jetzt noch keine Stunde zu versäumen brauchen. Wenn ich mich nicht auf den guten Rath meines Kollegen an Sie, geehrter Herr Weidhaas, gewendet hätte, wüßte ich nicht, wie es jetzt mit mir stände. Ich kann Ihnen nur für die geleistete Hülfe, wodurch meine Gesundheit soweit wieder hergestellt ist, meinen herzlichsten Dank aussprechen und werde Sie jedem von gleichem Leiden Behafteten empfehlen.

Herr Gärtner **Asmus** in B. schreibt am **22. April:** Zu meiner und wohl auch zu Ihrer größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich auf dem Wege der Genesung schon rüstige Fortschritte gemacht habe. Seit dem 4. Kurtage habe ich nur noch einen einzigen Asthma-Anfall gehabt.

Herr **Karl Lehmann** in B. schreibt am **21. April:** Kann Ihnen heute die freudige Mittheilung machen, daß Ihre Mittel sehr gut geholfen haben, ich möchte schon behaupten, daß es ganz weg ist, da es trotz längeren Wartens mit den Berichten nicht wieder gekommen ist.

Herr **Leopold Stanzer** in K. schreibt am **18. April:** Ich spreche Ihnen meinen innigsten Dank aus über Ihre Kur, die Sie mir verordnet haben, denn ich kann Ihnen mittheilen, daß ich gesund und von meinem Leiden ganz befreit bin. Ich kann Alles genießen, habe sehr vielen Appetit, meine Kräfte nehmen zu, mein Körpergewicht geht in die Höhe und ist seit Beginn der Kur eine Zunahme von 5 Kilo zu verzeichnen, der Husten hat gänzlich nachgelassen, die Schmerzen haben sich verloren. Am Gehen werde ich nicht mehr durch Athembeschwerden gehindert, ich habe mehr Lust und Freude an der Arbeit und kann auch alle Arbeit wieder unternehmen, überhaupt ich fühle mich vollständig gesund.

Herr **Bernhard Duishausen** in A. schreibt am **20. April:** Mit dem innigsten Dankesgefühl kann ich Ihnen nach 10tägiger Kur die freudige Mittheilung machen, daß ich mich sehr wohl fühle und soweit wieder hergestellt bin.

Fräulein **Emilie Herrl** in Ch. schreibt am **18. April:** Mein Befinden hat sich während dieser Zeit abermals wesentlich gebessert. Asthma-Anfälle hatte ich in der ganzen Kurzeit gar keine mehr.

Herr **Max Wieder** in T. schreibt am **20. April:** Die Besserung in meinem Befinden hat wiederum weitere Fortschritte gemacht. Ich dehne meine Spaziergänge schon immer weiter aus, ohne mich anzustrengen, selbst mäßig ansteigende Wege passire ich bei langsamem Tempo ohne jede Anstrengung, während ich in der Ebene eine Anstrengung überhaupt nicht mehr verspüre, selbst wenn ich rasch gehe. Ich freue mich ob dieses günstigen Resultats sehr, wofür ich Ihnen bestens danke.

Herr **Engelmann** in Stabelwitz schreibt am **18. April:** Es gereicht mir zur Freude, Ihnen von der vorzüglichen Wirksamkeit Ihrer Kur Mittheilung machen zu können. Meine Frau befindet sich jetzt ganz munter, sodaß sie ihren häuslichen Verrichtungen wieder wie früher nachgehen kann. Empfangen Sie, g. H. W., für Ihren Rath und Hülfe unseren aufrichtigsten und wärmsten Dank, denn ohne Ihre Hülfe wäre meine Frau vielleicht schon im Grabe, wir werden Ihre Kur gern empfehlen.

Herr **Wilh. Beckkötter** in Sch. schreibt am **18. April:** Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich meiner baldigen Genesung entgegensehen kann, zwar nimmt dieselbe langsam aber stetig ihren Fortgang. Die lästigen Anfälle, wie ich sie sonst hatte, sind gänzlich verschwunden. Ich esse alle Speisen so wie sie bei mir gekocht werden, ohne daß sie mir Schaden thun.

Herr **Michael Schober** schreibt am **19. April:** Ich hatte keinen nennenswerthen Asthma-Anfall mehr, hier und da ist ja noch etwas bemerkbar, doch bin ich in meinem Geschäft nicht gestört. Auch Appetit und Schlaf sind gut.

Herr **F. Thies** in H. schreibt am **18. April:** Ihre Kur bekommt mir am besten, sie macht mir die Brust frei, ich fühle mich viel besser. (Dieser Herr ist 79 Jahre alt.)

Herr **Adam Schäfer** in A. schreibt am **17. April:** Mein Zustand ist im Ganzen viel besser geworden, besonders im Marschiren habe ich schöne Vortheile erzielt, insofern ich viel besser und rascher vom Wege komme als früher, wo mir bei der kleinsten Anstrengung die Luft ausblieb. Appetit ist gut, Schlaf gut, kein Schweiß, gesunde Gesichtsfarbe.

Herr **Robert Hiemisch** in P. schreibt am **17. April:** Gott sei tausend Mal Dank, so lange er mich zu Ihnen geführt hat, bin ich glücklich und habe die größte Hoffnung, daß Sie mich wieder gesund machen. Denn seit Ihrer erst 10tägigen Kur bin ich so leicht, daß ich es gar nicht mit der Feder beschreiben kann, denn ich kann jetzt schon 1/2 Stunde weit auf ebener Straße gehen, ohne nur ein einziges Mal stehen zu bleiben. Ich wohne 2 Treppen hoch und mußte stets 3 bis 4 Mal stehen bleiben, jetzt gar nicht mehr, trage sogar einen Eimer Wasser mit hinauf, kann auch die ganze Nacht schlafen und bin früh so leicht, daß ich beim Erwachen sofort aufstehen kann, wo ich früher erst lange im Bett sitzen mußte. Schon am dritten Kurtage haben sich warme Füße eingestellt; der Appetit ist sehr gut und kann ich auch viel essen, ohne daß ich das Geringste von Beschwerden fühle.

Nochmals wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß vorstehende Aeußerungen vollständig unbeeinflußt eingingen. Irgendwelche Abänderung derselben zu Gunsten der Weidhaas'schen Kur würde sofort die Erhebung der Anklagen wegen Urkundenfälschung, Betrugs und wegen unlauteren Wettbewerbes zur Folge haben.